

Die Standaluntersuchung.

sehr gute Beziehungen im Kaiserlichen Deutschland. Gouverneur Richter nimmt Urlaub. Kein Vertrauen gegen ihn. — Justizrat Werthauer wieder frei. Gustav Bauer gegen seinen Ausschluß. — Rauner-Schermers Geschäfte.

Bei der Unterzeichnung der Kreditverträge eingeklebt Ausschluß. Gestern begann am Freitag vormittag seine eigentlichen Verhandlungen mit der Vernehmung des bisherigen Staatssekretärs im Auswärtigen Amt und jetztigen Botschafter in Paris, r. Maßmann, der von Weihnachten 1917 bis April Regierungsrat bei der deutschen Gesandtschaft im Haag war.

Es wurde dann unter anderem festgestellt, daß Barmat

teits in der Kaiserzeit große Geschäfte mit

Waffenmitteln gemacht hat. Die damaligen Reichs-

bürokraten standen mit ihm in enger Beziehung. Genosse Scher-

mer in diesem Zusammenhang an den zur Vernehmung ent-

setzten Botschafter v. Wolfsbach, der damals noch Regierungsrat

der damaligen Gesandtschaft in Holland war, folgende Fragen:

Wann und durch wen wurden die Beziehungen

zu Barmat und der deutschen Botschaft im

Haag im Kriege hergestellt?

Welche Zwecke können mit der Herstellung dieser Ver-

bindung verfolgt worden sein?

Ist es richtig, daß Barmat im Kriege bereits große Liefe-

rungen von Waren nach Deutschland durchgeführt hat?

Herr v. Maßmann antwortete darauf, daß schon bei

der Ankunft im Haag 1917 die Verbindung

zwischen Barmat und der Botschaft bestanden

war, wenn sie aufgenommen und wer sie hergestellt habe,

da er nicht sagen. Der Zweck der Verbindung sei gewesen,

Barmat auf die Neutralisierung russischer

resp. britischer hinzumuteten. Außerdem sei es auch wohl

auf ungewöhnliche Weise mittel nach Deutschland

auszuhören. Bekannt sei, wegen, daß Barmat stark

nominiert habe mit einem Besuchungen zu

vergleichen. Auf Anfrage: „Ist Herr v. Wolfsbach mit, daß

Barmat nicht gerühmt habe, zu dem Reichs-

präsidenten Beziehungen zu haben.“

Der Berliner Polizeipräsident Genosse Richter hatte am

heute vormittag mit dem preußischen Minister des Innern auf

und der gegen ihn vorliegenden Verhöldungen eine längere

Sitzung, nach deren Abschluß er um Urlaub nachdrücklich

hat diese Erörterungen sofort stattgegeben und den bis-

herigen Stellvertreter Richters mit der Vernehmung der Ge-

schäfte des Polizeipräsidenten beauftragt. Das Schreiben Richters

sieht wie folgt aus:

„Im Interesse des mir anvertrauten hohen Amtes bitte ich

gedeckt, mich bis auf weiteres zu beurlauben. Ich hoffe

mit auch die völlige Auflösung der fortgeleiteten

und erhobenen Angriffe und meiner Überzeugung

dass diese Befreiung bald sofern Verdächtigungen anw-

einstlich zu fördern. Meine Befreiung wird mein

älterer Stellvertreter, der Befehlshaber soll, übernehmen.“

Richter hat diesen Brief an seine vorgesetzte Behörde ge-

schickt, ohne daß bisher ein Ermittlungsverfahren

geöffnet wurde und obwohl die Staats-

polizei noch am Freitag ausdrücklich er-

klärte, daß hierzu vorläufig kein Anlaß vorliege,

ein Disziplinarvorschriften ist bis jetzt nicht

angeleitet, da die Anschuldigungen gegen Richter wegen

Veräusserung der Barmats (als irgendwelche pflicht-

haften Leistungen für die ausgegebenen persönlichen

Leistungen) bisher in keinem Punkt bewiesen wurden.

Die in der Barmat-Richter-Sache so merkwürdig überreiche

Staatsanwaltschaft hat einen neuen Rechtsfall eröffnet.

Donnerstag entstand sie einer ihrer Vertreter im Flug-

zug (1) nach Dresden, um dort den Berliner Justizrat

etwa zu verhören zu lassen. Werthauer war aber bereits

in Berlin abgereist und wurde hier von nur zehn

kriminalbeamten aus dem Zuge heraus ver-

trieben. Er wurde in Sachsen Richter hin und her verhört, und

am Freitag gegen den Willen der Staatsanwaltschaft von

zuständigen Untersuchungsrichter aus der

Stadt entlassen worden!

Reichsstaatler a. D. Bauer hat an den Bezirksverband

in der Sozialdemokratischen Partei ein Schreiben gerichtet, in

dem er unter Bezugnahme auf den Beschluß des engsten

Zentralausschusses auf den Antrag, eine Jugenddorfführung

„Katharina der Weise“ im Stadt-Theater zu ermöglichen. Der

Leiter des Jugendpflegeausschusses, Stadtkonservator Frankenberger,

sonderbarweise das Antritts der Arbeiters-Jugend zurück-

ließ, zu den katholischen Jugendvereinen. Er kann schon

fürchterlich grob Abneigung gegen Lessing und sein Höchst-

der Duldamkeit und Menschenlichkeit. Die Arbeiters-Jugend

ließ nicht loser. Bei der Befreitung des Antrages in der

letzten Sitzung des Jugendpflegeausschusses verzögerten die

Vertreter der katholischen Jugendvereine ihre Zustimmung zu

der Jugenddorfführung mit „Katharina der Weise“. Sie erklärten,

ihnen die Aufführung im Ortswunder-Theater

als überfürstig aufzuführten Operette „Karia“ für die

zumunter Jugend wünschenswerter sei. Die Mehrheit aber

ließ sich für Lessing. Der Jugendpflegeausschuss kündigt jetzt

die die katholischen Jugendvereine beim Beauftrag der be-

henden Dorfführung ausscheiden. Es geht doch nichts über

die katholische Kulturpolitik.

Rechte Gasvergütung.

In Köln sind der Werkmeister Richter, seine Ehefrau und

erschrockene Söhne infolge Gasvergütung in ihrer Wohnung

ausgewandert worden. Die Frau und ein Sohn lagen tot in

den Betten, der Vater und der zweite Sohn in der Küche und

die hinter der Tür. Sie waren anscheinend beim Beauftrag

des Gasdruckes in der Küche zu töten gekommen.

Der Gasdruck war jedoch der Gasdruck abgeschnitten,

das ausströmende Gas sic sofort beseitigte.

Ein Wunderbeispiel.

In Hamburg lebt ein „Grunderoboter“ namens Frank Jüttner

5402. Zum Unterschied vom klassischen Grunderoboter kann

der Diagnose nicht nach Beobachtung des Raumes auf, sondern

aus einem Gedanken von Außenheren per Telefon, die

angezeigt werden. Aber da der Grunderoboter den Menschen

zu tun weiß, hat auch er großen Nutzen. Da vorher

es eine Zeit zu ihm, die ihm große Kosten verursachte,

wurde er geplant sei. Das war richtig. Auf die Frage, ob die

ein Kundenhaus aufsuchen möchte, erwiderte er, das sei

so, wie er werde sie mit einer Sache in zwei Wochen helfen.

Sehr gute Beziehungen im Kaiserlichen Deutschland.

Gouverneur Richter nimmt Urlaub. Kein Ver-

trauen gegen ihn. — Justizrat Werthauer wieder frei.

Gustav Bauer gegen seinen Ausschluß. — Rauner-

Schermers Geschäfte.

Bei der Unterzeichnung der Kreditverträge eingeklebt Ausschluß.

Gestern begann am Freitag vormittag seine eigentlichen

Verhandlungen mit der Vernehmung des bisherigen Staats-

sekretärs im Auswärtigen Amt und jetztigen Botschafter in

Paris, r. Maßmann, der von Weihnachten 1917 bis April

Regierungsrat bei der deutschen Gesandtschaft im Haag war.

Es wurde dann unter anderem festgestellt, daß Barmat

teits in der Kaiserzeit große Geschäfte mit

Waffenmitteln gemacht hat. Die damaligen Reichs-

bürokraten standen mit ihm in enger Beziehung. Genosse Scher-

mer in diesem Zusammenhang an den zur Vernehmung ent-

setzten Botschafter v. Wolfsbach, der damals noch Regierungsrat

der damaligen Gesandtschaft in Holland war, folgende Fragen:

Wann und durch wen wurden die Beziehungen

zu Barmat und der deutschen Botschaft im

Haag im Kriege hergestellt?

Welche Zwecke können mit der Herstellung dieser Ver-

bindung verfolgt worden sein?

Ist es richtig, daß Barmat im Kriege bereits große Liefe-

rungen von Waren nach Deutschland durchgeführt hat?

Herr v. Maßmann antwortete darauf, daß schon bei

der Ankunft im Haag 1917 die Verbindung

zwischen Barmat und der Botschaft bestanden

war, wenn sie aufgenommen und wer sie hergestellt habe,

da er nicht sagen. Der Zweck der Verbindung sei gewesen,

Barmat auf die Neutralisierung russischer

resp. britischer hinzumuteten. Außerdem sei es auch wohl

auf ungewöhnliche Weise mittel nach Deutschland

auszuhören. Bekannt sei, wegen, daß Barmat stark

nominiert habe mit einem Besuchungen zu

vergleichen. Auf Anfrage: „Ist Herr v. Wolfsbach mit, daß

Barmat nicht gerühmt habe, zu dem Reichs-

präsidenten Beziehungen zu haben.“

Der Berliner Polizeipräsident Genosse Richter hatte am

heute vormittag mit dem preußischen Minister des Innern auf

und der gegen ihn vorliegenden Verhöldungen eine längere

Sitzung, nach deren Abschluß er um Urlaub nachdrücklich

antragte. Weitere Anträge, nach dem Abschluß der Verhöldungen

noch eine Vernehmung zu fordern, wurden abgelehnt.

Genoße Hörsing richtete an den Untersuchungsausschuss

zwei Briefe, die von zuständiger Stelle gemacht wurden, nachzu-

fragen, ob Lange-Hegermann das ihm auf Veranlassung von

Dr. Hörsing von der Münchener Abteilung des Reichspostministe-

riums gewidmet Darlehen von 2 Millionen Goldmark tatsächlich

nicht, wie er angelegt hatte, im besetzten Gebiet verwendet

hat. Ein Teil des Darlehensbetrages ist vielmehr nur auf dem Umweg über eine Stelle in Bonn vorübergehend ins besetzte Gebiet gelangt, um dann ebenso wie der Rest

für die Geschäfte des Herrn Lange-Hegermann im Freistaat Sachsen u. Verwendung zu finden.

Genoße Hörsing schrieb an den Untersuchungsausschuss

zwei Briefe, die von zuständiger Stelle gemacht wurden, nachzu-</

WEISSE WOCHE

16.-23. Februar

Einzigartige Gelegenheit zum Einkauf nur guter Qualitäten zu billigsten Preisen

Überzeugen Sie sich von unserer Leistungsfähigkeit in dem Sie nicht nur unsere Schaufenster, sondern auch die für Breslau neuartigen Innendekorationen besichtigen!

Unsere Konfektionsabteilungen zeigen gleichzeitig die neuen Frühjahrsmodele

Damen-Wäsche

Tugbemden Garnitur	Trägerform mit Hohlsaum	1.95, 1.60, 1.25	0.98
Tugbemden mit reicher Stickerierung	3.25, 2.75, 2.50	2.25	
Tugbemden mit Adelschluss, verschnitten	2.75, 2.65, 2.15	1.95	
Beinkleider mit Sticker-Ansatz oder Lengtuch-Volant	2.65, 1.95	1.60	
Nachthemden aus meinem Macotod	4.50, 3.75	2.95	
Garnituren Tugbund und Beinkleid, mit Hohlsaumgarnitur	4.50	5.90	
Garnituren 3-teilig, mit Nachthemd, eines Macotod, reich mit Stickerei	9.75		
Jumperkleider teilweise Schleppturm, lang, m. geschmackvoller Garnierung 2.50	1.95		
Prinzessinkleider aus Sticker-Ansatz und Volant rein Hohlsaumgarnitur 3.50, 4.95	3.95		
Blümchenkleider mit Windeltaschen, Hohlsaum oder Sticker-Ansatz 4.50, 3.95	3.25		
Herren-Tugbemden mit Nachthemden	4.40	3.95	

Bettwäsche

Kissenbezug 50x80 cm, mittelkräftiges Reinfutter, rot, weiß, schwarz	1.70
Kissenbezug 50x100 cm, Limon. bestickt 3.75, 50x80 cm	2.95
Garnituren Doppelbett, 130x200 cm, 2 Kissen 50x100 cm festes Wäschetuch	9.50
Garnituren mit 1 gestickten u. 1 bestickten Kissen 50x100 cm 15.90, 80x90 cm	14.75

Korsetschoner sehr weit, gute Qualität 1.60	1.35
Hemdchen Frauen, großer 1. Qualität	2.95
Turnerlücken weiß, Steigerung 0.20 Gr. 3	2.40
Schlüpfer Baumwolle, Kunsteideen-Trikot 4.95	1.15

Herrchen-Wäsche

Oberhemden Perkal, weißgrundig, mit mod. Streifenmuster	4.90
Oberhemden weiß, mit Rips-Falten-einsatz und steifen Manschetten	6.75
Oberhemden weiß, mit Damassé-Falten-einsatz und Umschlagmanschetten	8.50
Welche Ripskrüppen gute Qualität alle 3 Stück	0.95
Stehkrüppen mit Faden 4-fach verstärkt, Sonderpreis 5 und 6 cm hoch	0.65
Stehumlegekrüppen modernste Form nur 2 Wahl	0.85

Besonders vortrefflich: ca. 1000 weiße Blusen

prise Vollvolle, aperie, schöne Formen



Taschentücher

Linontücher mit bunter Kante, für Kinder	0.10
Linontücher 38x40 cm, weiß und mit bunter Kante	0.20
Stickertücher verschiedene Stickereien, in 1/2 Dtd. sortiert	0.18
Bohlsäumtücher mit aparten Stickereien in 1/2 Dtd. sortiert	0.30

1000 Muster-Taschentücher

für Damen und Herren, weit unter Preis

Reint. Herrentücher Größen 40x45 cm 0.75

Baumwollwaren

Hemdentuch 80 cm breit, mittelstarke Qualität	Mtr. 0.65
Linen für Bettbezüge, 130 cm breit 1.95	Mtr. 0.95
Wallis für Bettbezüge, 130 cm breit 2.30	Mtr. 1.45
Damast für Bettbezüge, 130 cm breit 2.75	Mtr. 1.75
Züchtenstoffe 130 cm breit 1.95, 80 cm breit	1.10
Handtücher weiß Gerstenkora mit Kante	0.85 0.60
Handtücher 46x100 cm weiß Dreieck	0.95 0.80
Handtücher 48x100 cm weiß Damast	1.25 0.98
Tischläufer reines Leinen, 130x130 cm bis 130x200 cm	3.50 3.90
Servietten Baumwolle mercerisiert und Halbzellen	0.75 0.50 0.35
Damastgedecke mit 6 Servietten, Tafeltuch 140x170 cm	10.00

Schürzen

Servier-Schürze haltbarer Stoff mit Hohlsaumgarnitur	1.45
Wiener Form-Schürze weiß geschult mit Stickereigarnierung	2.45
Zierschürze reich mit Stickerei und Hohlsaumgarnitur	2.85
Zierschürze Wiener Form	1.95

Stickereien

schmiede Coupons zu 4.50 m	Cp. 0.65
mitteleibr. Coupons zu 2.25 m	Cp. 0.95
Stickerei-Passen mit Trägern 1.25	0.90

Weisse Voll-Kleider
ca. Voll-Volle späte neue Formen

Kinderbekleidung

Weisse Voll-Volle-Kleider in geschmackvoller Voll-Volle-Stickerei Steigerung 0.75 Gr. 60	7.50
Einsegungskleider in Voll-Volle spezielle Formen 14.50	11.75
Einsegungskleider in Elfenbein-Wollstoffen moderne Formen 29.00	25.00
Original Kieler-Waschblusen weiß Ledersatin, abknöpfbares Kragen, Steigerung 0.30 Gr. 50	5.75
Weiße Sporthemden in guten Nattestoffen Gr. 50	3.75
Weiße Kieler-Kleider Prima Ledersatin Gr. 60 Steigerung pro Größe 1.—	15.50

Für die Konfirmation!

Viele und schwere Kleiderstoffe, Marke schwere Kleider-Anzüge in bekannt guten Qualitäten

zu billigsten Preisen.

D. Süssmann

Spezialist für Herren- u. Damenkästen
Reuschstraße 60/61
gegenüber Böttnerstraße.

Wiederverläufer
Kosten Schürzen, Zöpfe, Julietts, Schürzen, Strampelarten und viele andere Artikel sehr billig bei

Bernhard Rosenfeld, drittes Haus vom Ringe.

Aufnahmefähigkeit bis zum 75. Lebensjahr

Keine Wartezeit - Keine ärztliche Untersuchung

Reichhaltiges Sarg- und Wäschelager

Geschäftssitz der Bestattungskostenversicherung der

Preußischen Provinzial-Lebensversicherungsanstalt

Aufnahmefähigkeit bis zum 75. Lebensjahr

Keine Wartezeit - Keine ärztliche Untersuchung

Bestattungsamt

der Stadt Breslau

An der Elisabethkirche 3/4

(Altes Elisabeth-Gymnasium) - Fernsprecher: Mag. 320.

Vermittlung und Besorgung aller

Leistungen für Erd- und Feuerbestattungen

Kostenlose Beratung in allen

Bestattungsangelegenheiten

Wieder eingetroffen
die gute
u. billige Bettwäsche
Garnitur 2 Bezüge, mit 4 Kissen, bestickt, 1. Qualität
Bezüge 2 Kissen, in Kreis, rot u. blau bestickt, 1. Ware
Bezüge 2 Kissen, in weiß und Nessel, kräftige Ware
Bettdecke in Damast und Waffa, beste Qualität, etwas billig
Fertiges Inlett pink, rot, 12.00 u. 9.00
Leibwäsche Hand-, Wasch- und Tischwäsche, sowie alles andere billig
Münchenerhosen, lange u. kurze 8.00
L. Müllerberg, Simmern 9/31.
im Hause des Kaufmanns, 4 Minuten v. Ring
Billigste Bezugswelle für Wiederbestellung
Kehl Laden!
Berücksichtigt unsere Insolenten!

m.CENTAWER



Bestattungskostenversicherung

der Stadt Breslau

An der Elisabethkirche 3/4

(Altes Elisabeth-Gymnasium) - Fernsprecher: Mag. 320.

Vermittlung und Besorgung aller

Leistungen für Erd- und Feuerbestattungen

Kostenlose Beratung in allen

Bestattungsangelegenheiten

Reichhaltiges Sarg- und Wäschelager

Geschäftssitz der Bestattungskostenversicherung der

Preußischen Provinzial-Lebensversicherungsanstalt

Aufnahmefähigkeit bis zum 75. Lebensjahr

Keine Wartezeit - Keine ärztliche Untersuchung

Die Der-Schultheiss-

Deutsche Metallarbeiter-Verband Breslau

Dienstag, den 17. Februar 1925, abends 1½ Uhr, im großen Saal des Gewerkschaftshauses:
Zimmerverhandlung

Lagesordnung: 1. Bericht der Prüfungskommission. 2. Wahl der a) Geschäftsführer

abend, den 14. Februar 1925

I. Deutung zur Sitzung

Sonnabend, den 14. Februar 1925

Breslauer Nachrichten.

Breslau, 14. Februar

Sozialdemokratische Partei.

gauen!
öffentliche Frauen-Versammlungen
am Sonntag, den 18. Februar, abends 8 Uhr, in folgenden
Städten statt:

Thema: Redner:
 1. Schillerstraße 23 Das Gebot: „Du sollst nicht töten!“ Peter.
 2. Gräbschener Straße 181/183 Frauenteile — Frauenpflichten! Thomas Franz.
 3. Hochstraße 7 Religion und Sozialismus. Hart.
 4. Unterenstraße 13 Konservatismus oder Sozialismus. Karl Weiß.

Was ist Klassenkampf? Rötz.
 5. Märkische Straße 66/68 Bedeutung der Genossenschaften. Müller.
 6. Westenstraße 37 Soll Rot und Blau bewundert Gast in der proletarischen Familie sein? Clara Ziss.
 7. Friedrich-Karl-Straße 26 Was müssen die Arbeitervrouwen für ihre Kinder erledigen? Reinhold Jirmer.
 8. Kreuzstraße 44 Unsere Arbeit im Provinzlandtag. Reißer.
 9. Auguststraße 16 Die Frau als Wöhlerin. Schön.
 10. Lützowstraße 13 Die Frau und der Sozialismus. Troeger.
 11. Hubenstraße 95 Die Frau wie sie ist und wie sie soll. Gabriel.
 12. Auguststraße 196 Das Solidar — Gefühl der Frauen. Günther.

Unter Kampf ums Dasein. Grünz.

Frauenteile und Frauenpflichten. Damerow.

Welchen Schutz genießen die Opfer der kapitalistischen Ausbeutung. Sonn.

Die Versammlung der Distrikte 19/24 (Innenstadt) fällt am Montag ab und ist dafür ein Frauenabend für Sonntag, den 22. Februar 1925 im Geschäftshaus festgelegt.

Die Versammlung für Oberlausitz findet erst am Mittwoch, den 18. Februar seinen Saal des Schießwerders statt. Redner ist Stadtvorsteher Hugo, welcher über das Thema: „Was haben die Frauen von einer Deutschen Regierung zu erwarten?“ spricht wird.

Parteigenossinnen! Moltkeabschieferinnen!

Saltet Euch für Montag abend frei und besucht die Frauenversammlungen. Überall wird ein ausgezeichnetes Vortrag von guten Rednern geben werden. Bringt uns bekannte Frauen und Mädchen in die Versammlungen mit. Unserer entstehen Euch nicht!

Engerer Vorstand. Dienstag, den 17. Februar, abends 7 Uhr, einzige Sitzung im Partei-Sekretariat.

Distrikt 15. Entgegen der gestrigen Notiz finden sich alle neuen und Genossinen zur Flugblattverbreitung erst am Sonntag, vormittags 8½ Uhr, bei Baude, Mehlgasse 48, ein.

Distrikt 19. Treffpunkt zur Flugblattverbreitung Sonntag,

vormittags 9 Uhr, bei Krause, Neue Weitgasse 42. Eröffnet ist.

Distrikt 23. Treffpunkt zur Flugblattverbreitung Sonntag,

vormittags 8 Uhr, bei Lamert, Brüggenthal 16.

Distrikt 28. Zur Flugblattverbreitung haben sich alle Parteimitglieder Sonntag, vormittags 9 Uhr, im Restaurant des Gewerkschaftshauses einzufinden.

Distrikt 30. Treffpunkt zur Flugblattverbreitung Sonntag, ab 9 Uhr, bei Hartmann, Lehngrubenstraße 50. Nach der Flugblattverbreitung müssen alle Kassierer im Distriktslokal abrechnen. Soziale Beteiligung wird erwartet.

Distrikt 33. Sonntag, vormittags 8½ Uhr, treffen sich alle sozialbewußten Genossen und Genossinnen zur Flugblattverbreitung bei Karlsch.

Distrikt 40. Treffpunkt zur Flugblattverbreitung Sonntag, ab 8 Uhr, im Distriktslokal Hubenstraße 80. Die Beteiligung der Jugend ist dringend erwünscht.

Jugendpolitik. Wie beginnen heute abend 8 Uhr im Gewerkschaftshaus eine Reihe von Vorträgen über das Sachverständigenstaat. Der erste Abend bringt als Einleitung ein Stücke der Reparationen (vom Versailler Friedensvertrag bis zum Londoner Abkommen). Redner: Genosse Wolf. Interessierte Freunde sind uns als Gäste gern willkommen.

„J.“ Wir beteiligen uns alle morgen abend an der Filmankündigung. Die Heime sind geschlossen. Die Funktionäre treffen sich heute abend im Gewerkschaftshaus, Zimmer 10. Kein Heimfunktionär darf fehlen.

Dem Riesen wachsen neue Kräfte.

Unsere Distriktsversammlungen erfreuten sich allgemein eines sehr guten Besuches. In der Opposition groß geworden, verfolgt nachdem wir den Mutterboden wieder betreten haben, daß wir uns als Partei außerordentlich gut bekommt. „Unsere Aufgabe in der Opposition“, so lautete das Thema, und überall wurden die Darlegungen der Redner bestürzt aufgenommen. Alle Kämpferfreude leuchtete auf allen Gesichtern, und mehrfach wurde mit Genugtuung das Zurückkehren an den alten, bewährten Kampfmethoden konstatiert. Einig war man sich darin, daß nunmehr eine ganz besonders rege Tätigkeit einzulegen müsse, damit uns noch fernstehenden Klassegenossen sich in das Heer der Kämpfer einsetzen. Die gegenwärtige Hölle gegen die Sozialdemokratie, genährt durch die Barmes- und Kultus-Skandale, wird ihren Zweck, das Volk von dem ungeheuerlichen Finanz-Monopol, der den Kapitalisten des Autogebietes mit 700 Millionen Talaren füllte, abzuhalten, nicht erfüllen. Die Schlammfuß der Berliner Regierung wird den Normannen der Sozialdemokratischen Partei nicht aushalten. Unsere Auflösungsarbeit wird dafür sorgen, daß der Marschritt der Arbeiterklasse fortsetzt und weiter droht, zum Entfernen der Ausbeuterklasse.

Vom pulsierenden Leben innerhalb der Partei zeigte eine Fülle von Anträgen und Anregungen, die die konsequente Beibehaltung des einmal beschrittenen Weges fordern. Von denen, die rein örtliche Fragen betrafen, sei kurz einer hier aufgeführt: Wie verhält sich beispielsweise der Magistrat, die Hundertster weiter zu erhöhen. Wir erwarten, daß sich die sozialdemokratische Fraktion mit aller Schärfe dagegen wendet und dafür eintritt, daß eine Besteuerung geplätszt nach dem Vermögen und Einkommen der Besitzer an Stelle der bisherigen eingeführt wird.

Auch gegen die geplante Aufhebung der Wohnungsmarginalwirtschaft wurde mehrfach lebhafte Protest erhoben, besagte gegen die seit Bestehen der Bürgerblattd-Regierung mehr und mehr ansteigende Steuerung.

Mit dem Gelöbnis, alles zu tun, um dem schaffenden Volke Aufklärung über die Ursachen seiner Not zu geben, wurden die von außerordentlicher Kampfesfreudigkeit erfüllten Versammlungen geschlossen.

Ihr hemmt uns, doch Ihr zwingt uns nicht!

Die Entschuldigung des Presseamts.

Das Städtische Presseamt äußert sich in einer Zuschrift an uns näher zum Fall Erbe und sagt zuletzt:

Was den Schlussfrage betrifft, daß Erbe „darüber“ gefordert sei, so ist das Wort „darüber“ offenbar falsch verstanden worden. Das Presseamt hat nicht zum Ausdruck bringen wollen, daß die Todesurtheile des Erbe in der Erzeugung oder dem Gram über die Angriffe in der Presse zu erblicken sei; es konnte die Absicht umso weniger haben, als ihm bekannt war, daß Erbe nach langer Krankheit an den Folgen einer Blindearmatur zu Tode gekommen ist. Mit dem Schlusfrage sollte lediglich ein wichtiger Zusammenhang, nicht ein urtheillicher, bezeichnet werden. Das Wort „darüber“ hätte ebenso wohl durch das Wort „inzwischen“ ersetzt werden können. Hätte das Presseamt einen urtheillichen Zusammenhang feststellen wollen, so hätte es das Wort „darauf“ gebraucht, das heißt, daß Erbe daran gefordert ist.

Wir meinen, daß eine amüsante Stelle genügend Zeit hat, ihre Worte zu wählen. Sie arbeitet nicht mit der Eile einer Zeitungsrédaktion, der ein mißverständlich Wort eher unterlaufen kann. Die sozialistisch-freundliche Presse hat denn auch das Wort „darüber“ sofort entsprechend verstanden und ausgenutzt. Hat das Presseamt dann etwas getan, um den angekündigten „Tertium“ aus der Welt zu schaffen? Wir haben davon nichts gemerkt. Für ein Wort wie das „darüber“, ja, für noch weniger, für ein falsch gesetztes Komma kann die „Boltswahl“ unter Umständen das schone Strafverfahren haben. Hoffentlich ist das Presseamt jetzt „darüber“ zu dem Enthüllung gekommen, ähnliche Unzuträglichkeiten nicht mehr zu dulden.

Um morgigen Sonntag

findet von der Arbeiter-Jugend aus für deren Mitglieder und Eltern in der Aula des Elisabeth-Gymnasiums Titus-Titus-Litterus. Diese Malteserstraße eine Filmpvorstellung statt. In dem Film „Mit dem Schneeschuh über den Großen Glockner“ werden uns die Alpen in ihrer majestätischen Schönheit gezeigt. Der darauf folgende Jugendfilm: „Ich fahre in die Welt“ gibt uns ein Bild, wie man wandern soll. Es werden also ein paar schöne Stunden werden, für die der Eintrittspreis von 25 Pfennige äußerst minimal ist. Die Veranstaltung beginnt um 14½ Uhr. Verhindern mit dieser Vorstellung findet für die Kinder ebenfalls in der Aula des Elisabethgymnasiums ein Filmnachmittag statt. Er beginnt um 15 Uhr. Zur Deckung der Kosten werden als Eintritt 15 Pfennige erhoben.

Feiertdruck im Circus.

Zu dem Vorfall des Oester Besuchs im Dendebund gibt uns heut ein Augenzeuge eine Schilderung, die das Verhalten der Polizei geradezu als Skandal erscheinen läßt. Der Empfang erkennt demnach wohl vorbereitet. Zwischen 4 und 11 Uhr wurde der Circusvorhof vor der Polizei geräumt und die Tore wurden geschlossen, bis auf das Haupttor, wo etwa zwanzig Minuten später „Hoheit“ einfuhr. Der Polizeivorlauf für den Circus mußte eingefestigt und die Schalter mussten geschlossen werden. Ein Mitglied der Wirtschaftspartei, das eine Eintrittskarte bezahlt wurde vor der Polizei nicht mehr eingelassen, da der Circus gefüllt sei. „Hoheit“ durfte aber mit seiner Begleitung nicht nur hinein, sondern Titus Litterus empfing ihn noch besonders freundlich, ob mit Handkuss oder nur mit tiefer Verbeugung, kann unjer Gewächsmann allerdings nicht sagen. Wie kam die Polizei dazu, zugunsten des Oester besonders Vorfälle zu treffen? Hatte er im Circus mehr zu suchen als andere Leute mit Einlaßkarte? Warum wurde der Circus in der Abweidlung seiner Gesäßte gefüllt? Warum überhaupt der Vorhof geräumt? Braucht „Hoheit“ eine breite Bahn, um von Hafsen gehörig bewundert zu werden? Muß ihm die Polizei dazu verhelfen? Das alles sind Fragen, die sehr nach Beantwortung fören.

An den Einzelnen von irgendwo!

Ein Einzelner von irgendwo hat in unserem Parteivorstand am 11. Februar einen offenen Brief gerichtet an den Einzelnen, auf den es nicht ankommt. Den Inhalt dieses Briefes kann man Wort für Wort unterschriften, ja, man kann ihr sogar recht wesentlich ergänzen. Der Einzelne von irgendwo hat, wie er leicht schreibt, Gelegenheit, in Arbeitervierteln darauf hinzuweisen, daß die konservativen Zustände aus wirtschaftlichem und politischem Gedicht nur bestätigt werden können durch festen Zusammenhalt in politischen und gewerkschaftlichen Organisationen. Die weiteren trefflichen Ausführungen seines offenen Briefes lassen darauf schließen, daß der Genosse „Einzelner von irgendwo“ auch wirklich aufklärend wirkeln kann und diese Gelegenheit wahrscheinlich auch öfter als Verhandlungsredner vor Arbeitervierteln ergriffen. Umso mehr muß es bestreben, daß der Genosse „Einzelner von irgendwo“ eins der wichtigsten Mittel zur Befreiung der Arbeiterklasse aus den Gewalten des Kapitals vollständig unverzögert läßt und das ist die Zusammenfassung öffentlicher Interessen. Es muß bei jeder Gelegenheit auch betont werden, daß neben der politischen und gewerkschaftlichen Organisation unter allen Umständen auch der Zusammenhalt der werktätigen Bevölkerung droht, zum Entfernen der Ausbeuterklasse.

terung in Verbraucherorganisationen, das ist die Konsumgenossenschaft (in Breslau der Konsum- und Sparverein „Gemeinschaft“) nötig ist, um die unwürdigen Zustände auf wirtschaftlichen Gebieten zu beseitigen. Warum ist denn bisher für die werktätige Bevölkerung so verhältnismäßig wenig erreicht worden? Weil die vorhandenen Kampfsmittel nicht in zweckentsprechender Weise eingesetzt worden sind, und vor allen Dingen, weil über eines der wichtigsten Mittel viel zu wenig Aufklärung getrieben wird. Welcher Widerspruch liegt darin, wenn die Arbeiterschaft durch mitunter recht heftige und lange währende Kämpfe mehr aber weniger ausreichende Rahmenbedingungen erreicht hat, und diesen Verdienst immer wieder in die kapitalistischen Goldkränze setzt, statt ihre eigenen Unternehmungen, die Genossenschaften, zu stärken! Also, mein lieber Genosse „Einzelner von irgendwo“ und ihr anderen Einzelnen, die ihr auch irgendwo Feld und Gelegenheit habt, in Arbeitervierteln aufklärend zu wirken, vergebt bei aller Wertheit für die Partei und Gewerkschaft nicht, auch der Genossenschaft die nötige Beauftragung und Unterstützung zu geben. Wenn überall und bei jeder Gelegenheit auch auf die eminenten Bedeutung hingewiesen wird, die der Zusammenhalt in Konsumgenossenschaftlichen Organisationen für die werktätige Bevölkerung hat, dann ist schon viel erreicht auf dem Wege, der von der kapitalistischen zur sozialistischen Gesellschaftsordnung führt. E. G.

Zimmer zur Frühjahrsmesse.

Der Verkehrsverein Breslau schreibt uns:

Wir brauchen noch viele mäßigte Zimmer zur Frühjahrsmesse, bereitgestellt von 13. bis 19. März, zum Preise von 4, 2, 2 Mark pro Bett und Nacht. Wünschende nur mäßige Anmeldungen (nicht schriftlich oder telefonisch) gegen Entnahme der Mietbedingungen werden an unsere Geschäftsstelle. Am Hauptbahnhof 1, verhältnismäßig von 4 Uhr morgens bis 4 Uhr nachmittags, erbeten.

* * * **Wiederholung auf der Breslauer Messe.** Wie bei den früheren Messen, so ist auch diesmal wieder das Breslauer Presseamt vom Reichswirtschaftsminister ermächtigt worden, Urlunden über erfolgte Ausstellung von Erfindungen, neuen Mustern, Modellen, Warenzeichen auf der Frühjahrsmesse, an die Aussteller auszuerteilen.

Berichtigung.

Mein lieber Herr, wenn man dichtet,

Der Sinn auf Wahheit sei gerichtet.

Am Titus Titus Titus

Zeigt, wie man sich benehmen muß:

Das Haupt zur Erde wird gesetzt,

Das Hinterteil nach oben zeigt,

Doch von dem Fuß auf Hobels Brante

War nie und nimmt ein Gedanke!

Zwar sag die Rose wohlig ein

Den Duft vom braunen Handkuss seien,

Doch hat die Lippe nicht berührt

Den Handkuss, der ihn ja verführt,

Denn selbst im allerhöchsten Glück

Bergaß er nicht die Republik?

Er hat ihr doch den Eid geweiht

Vor gut noch nicht so langer Zeit,

Zu sagen, daß er ihn vergessen,

Das wäre ganz und gar vermessen.

Ein Schupo-Offizier mit Recht

Sich lies verneigt vor Herr und Dame!

Krebs.

Konzerte.

Orchesterloge.

Felicitas Polnac, die Solistin des siebenten vollstümlichen Sinfoniekonzerts des Orchestervereins im Konzerthausaal ist im Breslauer Konzertleben keine Neuerhebung. Sehr kleine Bedeutung und eigene Abende erwarben ihr einen unheimlichen Interessentenkreis. Das Spiel der jungen Prominenten grüßte sie mit warmem, durchaus individueller Schulung, hohes Fieber am Temperament und Energie geben ihm eine eigene Note. Auf Gedanken und Ziel weist den Wahl des in Technik und Vortrag gleich komplizierten Schauspielerischen Konzertes (B-moll) hin. Die Wiedergabe war technisch sauber und einwandfrei, der Ausdruck zu tragen daran. Im letzten Satz rang sie der Ausdruck zu Schmid und Feuer durch. Zu bejubigen sind Eigenwilligkeiten wie auf Ueberempfindung deutende gewohnheitsmäßige Uebertreibungen der Ritarandi, besonders in Passagen. Kapellmeister Behr folgte mit dem Landesorchester dem süßen Schwung nach Möglichkeit. Das weitere Programm misst Beethovens D-dur-Symphonie und Berlioz' „Le carnaval romain“ auf. Starter Beifall feierte die Solistin. W. S.-den.

Sicherlich sie sich schnellstens ein Los der

Großen Warenlotterie!

„Heimgarten“, Heide-Niedland

Zeitung am 22. Februar 1925

unter bedrucktem Aufdruck.

Los

50 Pl.

Die letzten Lose sind bereits im Verkauf.

Hauptröwinne:

1 Auto, 1 Motorräumerwehung, 1 Motorrad,
1 Flugzeug, 1 Pferd, mehrere Herrenzimme,
Schlafzimmer, Küchen, Leichtmotorräder.

Loseverkaufsstellen in allen Stadtteilen.

zur Flugblattverbreitung
mehr noch Du Dich mögen!
Sonntag, vormittags 8½ Uhr
im Distriktslokal einsteigen!
Das gebietet Dir die Sozial-Partei-Breslau!

Schlesische Kunststunde. Gleichzeitige Vorlesungsreihe.

11.15 Uhr: Wirtschaftsnachrichten (Berliner Freierlehrer 10.40 vorm.), 1. Wetterbericht; 12.05—12.55 Uhr: Arbeitsergebnisse; 12.55 Uhr: Neuer Zeitzeichen; 12.55 Uhr: Zeitanzeige; 1.30 Uhr: 2. Wetterbericht und Wirtschaftsnachrichten (Breslau amtlich); 3 Uhr: Wirtschaftsnachrichten und Wirtschaftsnachrichten (Berlin amtlich); 3.30 Uhr: 1. landwirtschaftlicher Kreisbericht (außer Sonnabend); 3 Uhr: 2. landwirtschaftlicher Kreisbericht (außer Sonnabend); 3—6 Uhr: Unterhaltungsmausik der Hauskapelle. Nach dem Abendprogramm: 3. Wetterbericht, Zeitanzeige, Wirtschaftsnachrichten.

Sonntag, den 15. Februar. 12 Uhr: Morgenstück, Dichtungen von Anton Wildgans. Mitwirkende: Lilli Brühn, Alfred John, Fritz Raff, Otto Erich Bettauer. 4—4.30 Uhr: „Fünfzehnmeins“ Märchen“, erzählt von Kurt Geissert. 4.30 Uhr: Fälschung. 5—6.30 Uhr: Konzert des Mandolinenquintetts (Leitung: Emanuel Kaps). 7.30 Uhr: „Al-Heldelberg“. Schauspiel in 5 Aufzügen von Wilhelm Meister-Förster. Spielleitung: Fritz Ernst Bettauer. Mitwirkende: Heinrich Reinke, Willi Koch, Max Schleiner, Gerhard Kunze, Ruth Hellmann, Fritz Rau, Grete Strengholz, Wolfram Grabau u. a.

Montag, den 16. Februar. 7—7.30 Uhr: „Komödie operante“ Unterricht, erzielt von Rudolf Lehmann, Polier. 7.30—8.15 Uhr: Englisch Korrespondenz-Unterricht, erzielt von Margarete Gräfin Matulka (1. Stunde). 8.30 Uhr: Heitere Abend. Mitwirkende: Emil Kühne (Heitere Vorläufe), Rolf Alsdorf vom Schauspielhaus Breslau (Heitere Lieder). Am Seilerflügel: Dr. Edmund Ried.

Dienstag, den 17. Februar. 7.15—7.45 Uhr: „Praktischer Obbau“. Vortrag von Landschaftsgärtner Max Kleiner. 7.50—8.10 Uhr: „Richtiges Deutsch“. Nachmittagliches in Blaudernde, von Friedrich Koch (7. Vortrag). 9.30 Uhr: Breslauer Trio-Konzert. Mitwirkende: Dr. Alfred Loserstein (Violine), Prof. Curt Holzmann (Cello), Ernst Voelkel (Klavier). Klaviertrio von Mozart, Beethoven, Brahms.

Mittwoch, den 18. Februar. 7—7.30 Uhr: „Vom Theater“. 2. „Der Schauspieler“. Vortrag von Kunsthistoriker Arthur Dabsky. 7.30—8.15 Uhr: Stenographie im Kurskunf. 8. Unternehmenskunde, erzielt von Elise Orlitz. 8.30 Uhr: 2. Hermann Löns-Avend. Mitwirkende: Dr. Friederike Caleff (seitleitender Vortrag und Reaktion). Albert Daniels Müller (Löns-Lieder). Am Seilerflügel: Dr. Edmund Ried. 10 Uhr: Schallplatten-Klub (Opern-Abend). Am Seilerflügel: Dr. Edmund Ried. (Schallplatten aus dem Odeon-Kunsthaus Berlin-Kreuzberg, Breslau, Albrechtstraße 7.)

Donnerstag, den 19. Februar. 7—7.30 Uhr: „Die deutsche Frau von den Germanen bis zur Zeitgeist“. Vortrag von Frau Grete Siebold. 7.30—8.15 Uhr: Englisch. 2. Unternehmenskunde, erzielt von Galerie Art. Hieraus: „Beim um Wittenberg“, Komödie in einem Akt von Ludwig Hirschfeld, Wien. Mitwirkende: Leite Schwar, Friedrich Reinke, Fritz Ernst Bettauer.

Freitag, den 20. Februar. 7.15—7.45 Uhr: „Hunde und Hundekräfte“, Vortrag von Tierarzt Dr. Tschirler. 7.50—8.10 Uhr: Redewettstreit, praktische Würfe von Prof. Köhler (7. Vortrag). 8.30 Uhr: 5. Leibniz-Gymnasium-Avend, ausgerichtet vom Gymnasium. Mitwirkende: Maximilian Hennig (1. Violin). Georg Kunze (2. Violin). Bruno Jantz (Klarinette). Fritz Binnewies (Cello). Alfred Gödel (Tenor). Am Seilerflügel: Dr. Edmund Ried. Klaviersinfonie: op. 18 Nr. 6 und op. 50 Nr. 2. Gebetklausur: „An die ferne Gefiete“ op. 98.

Sonnabend, den 21. Februar. 4.30—6 Uhr: Kundjunkturkonzert, von Dr. Kramer. „Sonnegut“, Bewegungen für Schauspieler, von Dr. Kramer. 7—7.25 Uhr: „Fröhling 1925“, eine Operauführung von Dr. Gause. 7.30—8 Uhr: „Schul-Jahrfest“. Vortrag von Jahrmarkt Dr. Walter Schnizer, Direktor der Städtischen Schulärztklinik. 8.30—10.30 Uhr: Militärmusik-Konzert, angeführt von der Kapelle des 2. Sozial-Inf.-Reg. Nr. 7 (Leitung: Obermusikmeister Kiefer).

Sonntag, den 22. Februar. 9 Uhr: „Musikalische Morgenandacht“ ausgerichtet von der Kapelle der Heilsarmee (Leitung: Karl Kramm). 12 Uhr: „Karneval“. Mitwirkende: Bruno Schäfer (1. Harfenist vom Stadttheater Breslau), Ernst Jäger (Klarinette). 4—4.30 Uhr: „Münchner-Märchen“ Märchen, erzählt von Kurt Geissert. 4.30 Uhr: Fälschung. 5—6.30 Uhr: Deemund der Original-ungarischen Magdalena-Kapelle Ferrer Gallal (vom Schauspielhaus Breslau). 8 Uhr: Rossmarkt-Avend. Mitwirkende: Gabriele R. Kötter (Rektion), Bruno Sante (Bariton). Am Seilerflügel: Dr. Edmund Ried. 10—11 Uhr: Konzert der Hauskapelle.

Räumungen bis auf die Stufen

scheint der Herr Wasserbau-Chefarbeiter Böhl vom Wasserbaudienst Breslau zu sein, denn jenseitig ist er jetzt nachdem Deutschland noch sechs Jahre eine Republik ist, wissen, daß er Böhl mit dem Vorwort „Königliches Wasserbeamter Breslau“ nicht verwenden darf. Aber auch selbst, was wir über seine rückwärtige Entwicklung hören, kann besonders keine Begründung von Mitgliedern des Schuhelsas bei Arbeitsermittlungen, dient daran hin, doch er bemüht der Republik entgegenzuwirken. Wir wissen ja, daß beim Wasserbeamten ein ehrlich tüchtiger Beamter bestehen, empfiehlt aber trotzdem, daß Herr Böhl vom Oberpräsidenten als Chef der Hochrechtsabteilung einen geeigneten Nachfolger erhält.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.

Banner-Arb. Alle Kameraden der SGD helfen morgen vormitags bei der Flughafenverarbeitung im zentralen Dienststiel. Wer zum Beispiel weiß, meldet sich um 7.45 Uhr bei Klemmer. Kreuzstraße 44. — Die Kapelle trifft morgen vormitags um 7.45 Uhr am befürworteten Platz zur Hebung an. — Karnevalssitzung 2 Uhr (unter Ausmarsch), grüne Stimme, Schülervorlagen. Sonnabend 3. Montag, den 16. Februar, um 8 Uhr: Karnevalssitzung bei Dräger, Gabitzstraße 22.

* Sonderzüge zur Breslauer Karnevalssitzung. Wie in den früheren Jahren werden auch zur diesjährigen Karnevalssitzung am Sonntag, den 15. März, aus allen Richtungen Sonderzüge mit einer Fahrtkostenbegrenzung von 25% Prozent verkehren. Die Züchter werden an den bekannten Bahnsteigstellen zum Beziehen aussteigen. Die Fahrpläne der einzelnen Züge werden noch rechtzeitig bekanntgegeben werden.

* Arbeitsergebnisse des B. B. Sonntag, den 15. Februar, um 8 Uhr: Karnevalssitzung im Gewerbeausschuß-Saal von 9 bis 10 Uhr. Die Ausgabe der Liegenschaften läuft.

* Der Arbeitsergebnisse für Sonntag veranlaßt am 1. März, vormitags 11 Uhr, eine Filmvorführung im Kino-Theater, Domänenplatz 11. Durch Herrn Professor Salomon, Leiter der Universität Breslau wird am 1. März durch den Verein einer der bekannten Filmstiften zur Karnevalssitzung unentbehrlich zur Verfügung gestellt. Der Kino-Theater-Bereich, der seit 1919 mit

größtem Erfolg zum besten gefährdeten Schuhbürstiger Kinder Breslaus arbeitet, hofft durch diese Vorführung nicht nur eine materielle Unterstützung zu gewinnen, sondern auch seine alten Freunde auf seine Bemühungen aufmerksam zu machen und neue Kreise zu gewinnen, die sich für seine Arbeit interessieren. Die Karneval und Ende Februar in der Gräflichkeitsstube des Vereins, Königstraße 79, erhältlich und an noch rechteckig befürwortete gebenden anderen Stellen. Die Plätze kosten nur 50 Pf., 1 Mark und 1.50 Mark. Es ist zu hoffen, daß recht viele Breslauer sich den Film anschauen und demnach die legenreiche Tätigkeit des Vereins unterstützen werden.

* Film- und Bildvorführungen im südlichen Jugendheim. Im großen Saale des südlichen Jugendheims. An der Matthiaskunst 2, findet am Montag, den 19. Februar, abends 7.45 Uhr, ein Bildvorführung statt. Es werden Aufnahmen aus der schönen alten Stadt Nürnberg an der Tauber gezeigt. Der Eintritt ist unbedrängt, das Eintrittsgeld sehr niedrig bemessen. Jerner finden in demselben Raum am 2. und 3. und 8. März jeweils abends 8 Uhr, drei Filmvorführungen statt. Dem Arbeitskreis der Breslauer Jugendbewegung ist es gelungen, hierfür als Vortragenden den Leiter der Arbeitsgemeinschaft der Bünde deutscher Kaufmänner, Fritz Thiel, Berlin, als Vortragenden zu gewinnen. Gesucht wird der Film „Sonnenkinder — Sonnenmänner“, der als erster Körperkultur-Film in zahlreichen deutschen Städten gezeigt und von der Presse aller Richtungen außerordentlich günstig bewertet worden ist. Zum Eintritt berechtigt sind Jugendliche älter als 18 Jahre, Personen unter 18 Jahren müssen sich als Mitglieder der Jugendorganisation ausweisen können.

* Die Allgemeine Deutsche Kreditbank, Filiale Breslau, zeigt im Interieur am, daß sie die erweiterten und neu hergerichteten Räume ihres Bördehauses, Tarnowitzerstraße 14, nahe am Tannenplatz, in Benutzung genommen hat.

Arbeiterbildungsausschuß.

Dienstag:

Vortrag von Dr. Karl Landauer
„Stand des Sozialisierungproblems“.

* **Breslauer Volksbühne.** Wegen Erkrankung im Lokal-Theater kann am Montag, den 16. bis Freitag, den 20. d. M. Schauspieler Johanna nach nicht gegeben werden, für die Abteilungen II bis VI der Stammgemeinde kommt deswegen „Die tote Zeile und andere Begebenheiten“ von Kurt Götz zur Aufführung. Diejenigen Mitglieder, die diese drei Einakter bereits in der Stammgemeinde geschenkt haben, werden in der Geschäftsstelle unentbehrlich zu einer späteren Aufführung der „Heiligen Johanna“ umgezögert.

* **Gasanlagen.** Die städtischen Rohrnetzbeziehenden stellen auf Antrag für Befüllungen die ganze oder unzureichende Gasanlagen haben, betriebsähnliche Gasleitungen sowie Gasapparate auch mit weiße zur Verfügung. Die Anträge sind schriftlich an die Städtischen Rohrnetzbeziehende zu stellen unter Benutzung eines Vordruckes, den diese kostenlos abgeben. Mündliche Auskunft erteilt das Betriebsamt für Gasanlagen. Zeitungsort 3, Telefon Ohle 8140—8143.

* **Beethoven-Avend.** Für das zweite Konzert in der Reihe der von der Breslauer Volksbühne veranstalteten vier Beethoven-Sonaten-Avende am Donnerstag, den 19. Februar, den 19. Februar, und 20. Februar (Klarinette und Magdalena Auferode (Klarinette) und Magdalena Hennig (Violin)) gewonnen worden. Das Konzert findet wiederum im Musiksaal der Universität statt. Eintrittskarten sind für Mitglieder in der Geschäftsstelle, für Nichtmitglieder auch bei Hainauer erhältlich.

* **Kirchliche Gemeinde.** Die Kirchliche Gemeinde widmet ihren nächsten Vortragsabend (Sonntag, den 15. Februar, nachmittags 5.45 Uhr) dem Kirchgründer und Märtyrer der freien Weltkirche Giordano Bruno. Am 18. Februar feiert sich zum 550. Male der Tod wieder, an dem Bruno den Scheiterhaufen betreten muhte. Den Vortrag bei Herrn J. Gabriel übernommen. In der Halle steht wieder Bild von Bruno ausgezogen, die das Gemeindemitglied Herr Otto Bräuer der Gemeinde gestiftet hat. Der brachte das Bild in der Sonnabend-Nummer.

* **Breslauer Volksbühne.** Sonntag, den 15. Februar, vormitags 10 Uhr: „Kleine misshandelte“ (Goldschmid, Liebermann, Fritz v. Ude). Nachmittags 1 Uhr: „Übertragung durch die Dorotheenkirche und Corpus Christi Kirche“. Treffpunkt an der Dorotheenkirche, Schweidnitzer Straße.

* **Sittener Theater.** Freitag 8 Uhr die Schlager-Revue: „Sittens läuft wieder“ 10 Uhr = 25 Pfennig. Freitag 8 Uhr: „Zwei von 3. Berndt“ (Rudi Ziegler). Samstag nachmittags 4 Uhr: „Zwei neuen Reie in Breslau“ 8 Pfennig. Kinder- und Jugendvorstellung zu beiden Preisen. Eintrittspreise: 10 Pfennig. Der Vorstand.

* **Das Traditionsfest des Grundstücks Tannenplatz 20** werden am 3. Mai weiße Leinenküder, fünf weiße Bettlaken, zwei weiße Kopftücher, die rot farbiger Bettbezüge und ein weißes Lüftschiff, sämlich 5. S. gezeichnet, gekauft. Anzoben erhält der Kriminal-Polizei. Samstag 37.

* **Wohlfahrt** oder auch verlor wurde am den 5. Februar eine schwarze, goldene Herrenmantuhr mit Doppeldeckel, Minuten-Stopper und Schlagwerk mit Nr. 45 824. Einzelheiten darüber, die verlor zu behandeln werden, werden nach Samstag 11 erhalten.

* **Verlust!** Der Schlosserlehrling Herbert Kulowitz, geboren 5. Februar 1908, hier Saderstraße 3 wohnhaft gewesen, und ist am 7. Februar aus der elterlichen Wohnung entfernt und nach leidlicher Zeit verschwunden. Kulowitz ist etwa 1.70 Meter groß, hat braunes Haar und blaue Augen. Er war bekleidet mit blauer Schürze, grauem Käppi, schwarzer Hose und schwarzen Schuhleisten. Angeklagte werden nach dem Polizeipräsidium, Schlesische Straße 46, Samstag 7, erledigt.

* **Die Gewerbeausstellung am 12. Februar**, nachmittags gegen 4 Uhr, in einem Kellergeschoß und Adalbertstraße 22. Hier waren ein mechanisches Weiß-Streich und Tinte in Fund gegeben. Das Weiß konnte bald gefunden werden. — Abends gegen 7 Uhr war Raum 13 in einem Laden dieser ausgebrennt und hatte sich schnell ausgebreitet. Es brannte die Ladeneinrichtung sowie Regale, Strahlrohre, Pappkartons und dergleichen mehr. Das Feuer, über dessen Entstehungsursache nichts ermittelt werden kann, wurde mit einem Schlauchwagen gelöscht. Nach einständiger Zeitigkeit konnte die Feuerwehr wieder einrücken.

Stadt-Theater.

„Tristan und Isolde“.

Zum Gedächtnis von Richard Wagner's Todestag am 13. Februar 1911, das Stadtheater „Tristan und Isolde“. Dieses Werk mit übermonumentalen Anforderungen an die Ausführenden wie die Kostümierung verträgt nur gehobene Festzugsfeierlichkeiten. Jeden Sonnabend während der Repertoireoper ist ein Wundertum. Besonderheit des Anlasses hatte man weitgehend Rechnung getragen. Die Spätvozärtler des Metras und des jungen Sommers unterhielten mit einem Geringeren als 500 Mark und 500 Mark bezahlt. Für die Rolle Isolde hatte man sich die guten Anderen fassend liegenden Rollen vorbereitet. Sie ist in ihren Vorsätzen und in ihren Gesangsstücken die nämliche wie früher gekleidet. Der metallische Wuchs des Organs steht eine mal immer absolut zweckmäßige und kostbare Klangfarbe. Der immer mehr komischer werdende Hörlichkeit ihres Pianos gegenüber. Adolf Lötjens Tragödie wie immer, das Refillat von Intelligenz und Defektivität. Die Steigerung seines Paroxismus war sogar den allgemeinster Leidenschaftsfestlichkeit erfüllt. Bravour und Begeisterung in ihrer Neuerung durch Luise Strauß und Gerda Henrich. Andra als besonderes Interesse. Ganz ruhig, hellhörig und von angenehmem Charakter. Sie den Weg zu einer völligen Auslösung einer nach eigenem Gesetz und mit großer Brüderlichkeit findet. Nahezu ideal war Gerda Andra als Königin Marie. Phantastische Prägung der Person, weicht, vielleicht zu weich, aber im Charakterbild dieser Sängerin nicht eben förmere Formung der Kontraste. Ausgeglichenes des Tonionsatzes und strömendes Legato machen sie gefühlige Leistung zu einem einzigen Ganzen. Die feine Breite der Stimme trifft es mit Ernst Weichlich, der Orchester sehr subtil befreundete. Wegen der unbedeutenden ein Wertvollen vorzubringen, verleiht nicht. Das ist Groß, Hans Hauffeld und Walter Zöllner auf den Posten ebenso Robert Becker's sorgfältige Spieler, wesentlich am Erfolg beteiligt waren, sei ziemend anerkannt.

Bereinskalender.

Deutscher Metallarbeiter-Verband.

Beratungen in der Woche vom 15. bis 22. Februar. Sonntag, den 15. Februar, vormitags 9.30 Uhr, kleiner Saal des Handwerksmäßigen Betriebe: Bauschlosser, Elektromechaniker, Schlosser, Heizungsmonteur, Rohrleger. Montag, den 16. Februar, 7.30 Uhr, Zimmer 10: Giecherarbeiter.

Mittwoch, den 16. Februar, abends 6 Uhr, Sitzung der Betriebsräte und Betriebsvereine.

Dienstag, den 17. Februar, großer Saal: Fabrikordentliche.

Mitgliederversammlung. Siehe Berater.

Mittwoch, den 18. Februar, 7.30 Uhr, Zimmer 5: Zigarettenmaschinen.

Donnerstag, den 19. Februar, 7.30 Uhr, Zimmer 10: Formkeramiker und Maschinenformer.

Freitag, den 20. Februar, 7.30 Uhr, Zimmer 10: Karossierte.

Sonnabend, den 21. Februar, 7.30 Uhr, Zimmer 11: Schlosser.

Sonntag, den 22. Februar, 9.30 Uhr vormitags, Zimmer 5: Heizungsmonteur.

Die Ortsverwaltung.

Baugewerkskund, Baugewerkschaft Breslau, Reichsleitung Breslau. Jahresversammlung Mittwoch, den 18. Februar, nachmittags 7 Uhr, Hotel Rothenberger Hartlieb. Rundschau und zahlreiche Ehrengäste wird erwartet. Die Ortsverwaltung.

Baugewerkskund, Baugewerkschaft Breslau. Maurendiegierte Vertreter, Montag, den 16. Februar, nachmittags 7.30 Uhr, Gewerkschaftshaus, Reiterstraße 6.

Die Fachgruppenleitung.

Sattler, Tapetenreißer, Portezeller-Berband, Volksversammlung Dienstag, den 17. Februar, abends 7.30 Uhr, Zimmer 11: Gewerkschaftshaus.

Giebel, Sammabend, 21. Februar, abends 7 Uhr. 80-Jahr-Nachfeier im Zentralballaal, Weidenstraße 52.

J. A.: Der Vorstand.

Verband der Bläser, Pädagiker und Antreicher, Filiale Breslau.

Mittwoch, den 18. Februar, abends 7.30 Uhr, Generalversammlung im kleinen Saal des Gewerkschaftshauses. Neben dem Jahresbericht, der gegeben wird, findet auch die Neuwahl der Filialverwaltung statt. Wie erfuhr alle Kollegen, an der Versammlung teilzunehmen.

Der Vorstand.

Deutscher Eisenbahner-Berband. Montag, den 16. Februar, nachmittags 2 Uhr, findet im Zimmer 7/8 des Gewerkschaftshauses die Gruppenversammlung der Pensionäre des D. R. B. statt. Auch die übrigen, leider Organisationslosen Pensionäre sind dazu eingeladen. Die Ortsverwaltung.

Arbeiter-Antreicher-Berband. Sonntag, den 15. Februar, nachmittags 2 Uhr, Ausfahrt der Abteilung 3 vom Vereinigte Globauer Gruppe 2. Andere Abteilungen dürfen sich an dieser Tagessitzung beteiligen.

Zur Einsegnung!

Weiße Voll-Volle-Kleider	975
Stickerei und Blenden, Größe 85 Steigerung pro Größe 0,50. Eig. Fabr.	
Weiße Woll-Kleider	2400
Größe 85, reinw. Krepp u. Wollbatist, m. Stickerei Steigerung pro Gr. 1,00, Eig. Fabr. 26,50	
Weiße Etienne-Kleider	2700
Größe 85, jugendliche Form Steigerung pro Größe 1,00 - Eig. Fabr.	
Weiße Sammet-Kleider	3900
Größe 85, jugendliche Form Steigerung pro Größe 1,00 - Eig. Fabr.	

Strümpfe
Handschuhe
Taschentücher

Weiß Seidentrikot-Jacke	1590
Eig. Fabr.	
Weiß Seidentrikot-Unterkleider	675
Eig. Fabr.	
Jumper-Unterkleider	375
aus gutem Wäschestoff, mit Stickerei u. Hohlsaum Eig. Fabr.	
Jumper-Untertailen	195
a. haltbar, Wäschestoff, m. Hohlsaum u. Stickereigar. Eig. Fabr. 2,25	

Geschw. *Schattner Nachf. &*

Inserate haben in der „Volkswacht“ aufgegeben den größten Erfolg!

Trinkt das vorzügliche Nußbaumbier!

Robert Heimanns Nachflg.
Carl Pleßner
Wurstwarenfabrik

Marktbrücke 56 Ringbaude 195
Gegr. 1876 — Fernsprecher: Ring 1830

Molkerei Emanuel Kroll
Denstraße 21. Filiale: Bauschulstraße 17.
Telephon: Ohle 5646.

Scheloske & Sohn
Milchgroßhandlung und Molkereiprodukte
Klein-Tschansch Telephon Ohle 8485

Robert Wuttke, Wurstfabrik
Klosterstraße 45



Eidenhauß A. J. Mugdan
Gegründet 1847
Schweidnitzer Straße 38/40

Ruba-Seife
Beste Hauswaschseife, garantiert rein
aber allgemein erhältlich — Alleiniger Fabrikant:
Ruba-Werke, Rud. Balhorn
Seifen- und Parfümerien-Fabrik G. m. b. H.
Breslau 18

„Linda“-Margarine

Verkaufskontor: Breslau, Malteserstr. 18 — Tel.: Ohle 6200
Hervorragend im Geschmack — Stets frisch

Weckeruhren, 1 Jahr Garantie für guten Gang von 3,75 Mk.
Taschenuhren, Cylinder-Uhr mit 1 Jahr Garantie, von 10,00 Mk.
Wanduhren, 8 Tage-Gehwerk, 17,00 Mk.
Geschenkartikel in großer Auswahl, Trauringe besonders preiswert

Anton Berg Inh.: **Richard Kempe**

Telephon R. 6553 Uhrmacher u. Juwelier, Breslau Gartenstraße 85
Reparaturen werden in eigener Werkstatt schnellstens unter Garantie billigst ausgeführt
Mitglieder unserer Partei erhalten bei Vorlegung ihrer Mitgliedskarte 5% Rabatt

Kauft nur
bei den Inserenten
unserer Zeitung!

Molkerei Herrmann
empfiehlt Molkereiprodukte
Kreuzburger Straße 22 Telephon Ring 6526

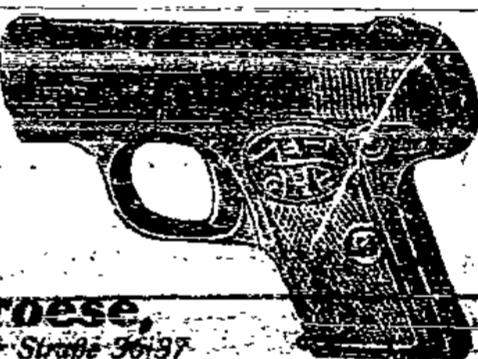
Stehbierhalle Gewerkschaftshaus
(Inh. Bruno Urbank)
empfiehlt sich den Parteigenossen.

Alois Henschel
Milchgroßhandlung und Molkereiprodukte
Brunnenstraße 34 Telephon Ohle 4931



Ernst Sowa
Neue Schweidnitzer Straße 4
Schokoladen, Konfitüren, Keks

Waffen, Stahlwaren und Sporgeräte aller Art
Reklamepreis:
Ortgies-Pistole
Kal. 6,35
Mark 22.



Max Droeze,
Breslau, Ohlauer Straße 36/37

Brauerei-Ausschank Grenzhaus
Vorzügliche Küche Nikolaistraße 53
Inhaber: Paul Nitschke

Heinrich Heilmann, Breslau

Schweidnitzer Straße 1
empfiehlt in besten Qualitäten:
Kakao — Kaffee — Tee
Schokoladen und Zuckerwaren

Arbeiter-Konfektion en gros

Emanuel Licht, Neue Antonienstraße 18
Tel. Ring 3653

Pelz Modehaus Pfau

Richard Welzel
Schmidstraße 55.

Hecht, Mathias & Co.

BRESLAU, Ring 50 LEIPZIG, Heinstr. 16
Damen- und Mädchen-Mantel-Fabrik

Sparsame Hausfrauen waschen nur mit
NEGWER-SEIFE
Garantiert keine Kernstoffe.
In allen Kaufhauswaren- u. Supermarkten erhältlich.
Telefon: Ring 1145.

Wir kaufen nur Pramann's Erbswürste und Sausen!

Sowohl
Vorrat!

25%ige Rabatte

Sowohl
Vorrat!

Unsere Einkäufer haben die Industriezenren bereist. Ungemein billige Warenposten sind eingetroffen. Deshalb können wir Sie trotz der allgemeinen Preissteigerungen **so billig bedienen wie nie zuvor.**

50000 Meter

Leinen- und Baumwollwaren

Rohnessel ca. 80 cm breit, Qual. I. Meter	0.62	Qual. II. Meter	0.58
Hemdentuch 80 cm breit, für alle Zwecke	Meter	0.59	
Hemdentuch 80 cm breit, feinfädig Qualität	Meter	0.68	
Hemdentuch 80 cm breit, mittelfädig Qualität	Meter	0.78	
Hemdentuch 80 cm breit, kräftige Qualität	Meter	0.88	
Eis. Madapolamia 80 cm breit für feine Leibwäsche Nr. 1.10		0.95	

1 Posten

Kreas

80 cm breit, für Münzhanden besondere geiget . Meter 1.20 **0.98**

1 Posten

Linon

80 cm breit, f. Lath. 0.85 130 cm breit, 2. Schwärze Nr. 1.10 Meter **1.55**

Leinen-Dekor 130 cm breit, gute Aussteuerqualität	Meter	1.05	
Inlett 80 cm breit, gute Kesperqualität Meter		1.55	
Inlett feinfädig Taffettimität Kleinebreite Meter		1.00	
Inlett feinfädig Taffettimität Deckbettbreite Meter		3.25	
Züchten beste schlesische Ware Kleinebreite Meter		0.95	
Züchten beste schlesische Ware Deckbettbreite Meter		1.05	
Linen 80 cm breit	Meter	1.10	
Linen 130 cm breit	Meter	1.85	
Bettfuch-Leinen schwere Gebirgsqualität 130 cm breit . Meter		2.95	

1 Posten

Wollene Bettflächen

weiß, m. echten Kaschmir, prachtvolle Tafett- u. Koperqualität, Stück 4.25 **3.50**

Pikeeburghenstoff für Ansteckstücke und Kinderwäsche, kleine Muster	Meter	1.95	
Körperburghenstoff 80 cm breit, für Leibwäsche	Meter	0.95	
Mat. Dowius 160 cm breit, für Matratzen	Meter	1.45	
Hanftuchstoff pa. Leinen, garniert	Meter	0.95	
Hanftuchstoff 45 cm breit	Meter	0.55	
Küchenhandtuch gesäumt und gebündert St. 0.75		0.65	
Weisse Dreieckschlüter 50/100 cm gesäumt und gebündert	Stück	0.95	
Dreieckschlüter gesäumt und gebündert, 48/100 cm	Stück	1.25	
Hausstuch-Bettflächen aus 2. Kasch. 130/200 Stück		4.15	
Hausstuch-Bettflächen aus 2. Kasch. 130/200 Stück		3.50	

2. Etage Haushaltwaren-Verkauf

3 Wagen Porzellan * Steinzeug * Emaille
Holz-, Stahlwaren zu billigen Ausnahmepreisen

Fabelhaft billiges Angebot

Seiden-Stoffen

Beste Gobelinseide für Kleider, Kinder- und Erwachsenenkinderkleidung

140 cm breit, geiget für Herren- u. Kinder-Anzüge, Sportanzüge, Blousons, Kostüme etc.

Stück 1.10 Meter 2.25 Stück 1.10 4.50

Handtaschen-Nähstoffe 140 cm breit, für elegante Sport-, Strand-, Chausseekleidung, gestrickt und gestuft, Meter 1.10 Stück 1.10

Stück 1.10 Meter 2.25



Einzelner Seidenbeschleuniger! Wir kaufen eine Riesenmenge

Gesegnet

bester Qualität, in erstaunlichen, vielen und hübschen Verarbeitungen, aus verschiedensten Webarten, pa. Kaschmir und wunderbares Mustern, sowie doppelseitigen Blaudrucken weiß unter Preis!

Kombischlafzonen aus 2. Wachstoffs mit 2 Spüläpfchen, in 3 Größen durchweg Stück 0.68

Wachstuch-Schlafzonen mit Bindband u. Tasche, aus 2. Wachstoffs, reich garniert, bis 14 Jahre. Für 1 Jahr Stück 0.65 Jahr weitere 15,-

Wachstuch-Schlafzonen 2. Ja Satin, schwarz oder blaugrün mit weißen Punkten, hübsch verarbeitet. Für 1 Jahr Stück 0.95 Sod. weitere Größe 20 Pl. ander. Stück 1.25, 1.25

Dr. Thompson's
Seifenpulver
Garantiert unschädlich

Wasche mit
Wasser! Aufwand billige Preise!

Kinderwagen
Klapptwagen
Korbmöbel
Kinderbettstellen

B. Suchantke
14 Orlauer Straße 14

Seife, Kohlen, Wasser, id muß man hente sparen,
Garderobe, die nicht mehr gefällt, laß' ich mir schon seit Jahren
Reinigen, bügeln grad wie neu, die ganze Hauswäsche auch dabei.
Wir sparen jetzt auch jeden Pfennig, drum wasch'n wir nur noch bei:

Wäscherei Schmitz
Ihre Bedienung
Büro für
Wäscherei
Breslau II, Abt. 3, Chausseest. 5

+ Magazin +
Schön von Körperform durch
uns. eines Schuhes (für Damen
prachtv. Stile), preisgekr. in
M. Medaille. Ebenso, in kurz
Zeit große Erfolge. 25 Jahre
weiterhin Qualität unverändert
— Auch von M. Stoff
neu! Weißdrucke, Preis-Packen
(100 Stück) G. Nr. 275. Parfüm
extra, Postanweis. od. Nachru-
f. Preiss. Städter & Co.,
G. u. H. Nied. W. 30/12, in
Hause zu haben i. d. Nach-
markt-Apotheke, Ring 4.

Blitze
bei allen Einrichtungen
steht die Inserenten
unserer Zeitung zu
berücksichtigen.

Ritterseife

GIGA-PETITIONEN
sind erstklassig in Geschmack
Verarbeitung und Form

Die Marke ein Meisterwerk

Weller Edel extra 10g
Weller Edel 6g Blaucabinet 7g
Cabinet 6g Fürstengarde extra 5g Fürstengarde 4g Weller 3 3g
Gen.-Vert. f. Schles.: W. Schnecke & Co., Breslau I, Oderstr. 21 Tel. 7776

Seife, Kohlen, Wasser, id muß man hente sparen,
Garderobe, die nicht mehr gefällt, laß' ich mir schon seit Jahren
Reinigen, bügeln grad wie neu, die ganze Hauswäsche auch dabei.
Wir sparen jetzt auch jeden Pfennig, drum wasch'n wir nur noch bei:

BRAUEREI und AUSSCHANK
„Zum schwarzen Adler“
Orlauer Straße 70 Telefon: Ring 1304
Selbstgebraute Biere — Bekannt gute Küche

Fritz Frey's Gesellschaftshaus
Hof & Görcke

Größtes Familienlokal der Grabschener Vorstadt
Gute Verpflegung Solide Preise

Bürgerpark Krietern
Sal- u. Garten-Etablissement. — 3000 Pers. fassend
Tel. R. 2628 Inh.: Herm. Neuberger Tel. R. 2669
Haase-Ausschank. Jeden Sonntag Tanz
Vorzügliche Küche
Sal an Vereine unter kulanten Bedingungen zu vergeben.

Der Kenner
raucht Freiherr vom Stein Zigaretten
Zigarettenfabrik W. Kusch
Breslau 5, Hochstraße 2 Tel. 4074

Widawer & Zerkowski
Herren-Kleider-Fabrik
BRESLAU I, Schweidnitzer Straße 28, III.
Schloß-Café-Gebäude
Fernsprecher: Ring 1458.

Knobloch & Rosenmann
Büttnerstraße 28-30
Herren- und Knaben-Kleider-Fabrik

Ball, Bromberger & Co.
Breslau 1, Schweidnitzer Straße 31
Telefon: Amt Ohle 278
Hosenfabrik Spezialität: Breeches

M. Forell & Co.

Großhandlung
Kurzwaren / Knöpfe / Restaurier
Spitzen / Stickereien / Bijouterie
Haarschmuck

Fabrikation
moderner Weißwaren
Gürtel / Hosenträger



Bauhütte Breslau
Stadtstraße 3
Tel.: Ohle 6376
Soziale Bauhütte für alle Arten von Ausbesserungen von Mauern, Dämmen, Türen und Fenstern und Deckenarbeiten. Holzbauarbeiten mit speziellem Material.

Maler-Baugesellschaft Breslau
Malerarbeitsstraße 17 / Telefon: Ohle 277
Ausführung ausdauernder Maler- und Anstricharbeiten, Putz- und Fassadenarbeiten.

BRESLAU I
Karlsstraße 36

Aktionsschlussfertigung
für Webwaren und Bekleidung

PREISLISTE S. 1000-1002

Biochemie

Mitteilung!

Meiner verehrten Kundschaft und werten Gästen
zur gefl. Kenntnis, daß sich die von mir früher
im „**Goldenen Mecht**“ unterhaltene Früh-
stückstube jetzt nur noch nebenan in
der althistorischen Gaststätte

„Grüner Pollack“

Rauschstraße 64 Tel.: Ohle 5712
befindet.

Jeden Sonnabend ab 6 Uhr:
Eisbeine und Bocksbraten!
Den ganzen Tag warme Küche!
Ausschank von Bieren der Brauereien:
E. Heese und Conrad Kissling
Heisner - Lüttje

Die in la Qualität zum Verkauf gelangenden Wurst- und
Fleischwaren sind sämtlich eigener Herstellung

Wurstfabrik Reinhold Melzer
Höfchenstraße 47 — Tel.: König 3295.

nemie

. Schüssler
bar, vermittags 11 Uhr,
es Schließwarder
rtrag
nischen Bundes Deutschlands,
yn, Potsdam
problem der Soziologie
ortrag
gelroth, Potsdam
ine Modesuche?
sprache, zu der wir
us und Schlesiens
deu.
schen Bundes Deutschlands an
en Eintritt. Gäste zahlen 30 Pf.
und Schlesien
bundes Deutschlands.

Jung!
schaft und werten Gästen
ich die von mir früher
unterhaltene Früh-
noch nebenan in
en Gaststätte

Herren-
Anzüge,
Sport-
Anzüge,
Kord-
Anzüge,
Samt-
Anzüge

Eigene Anfertigung
aber sehr preiswert
Oskar Dehmel,
Neumarkt 45.

Fidèle
Sonnenstr. 30

Billige
Preise

Voll-Volle, weiß, 115
breit 1.75
Woll-Mäntelhose, leichte
Neuheit 3.75, 2.85
Kord- und Kord-
streifen, 3.50, 2.25
Seiden-Krepp, maro-
quaine, marine, 110
breit 4.50
Satinstoffe, versch. Farb.,
doppeltbreit 2.45
Krepp, maroquine, ge-
mustet 2.40
Gebürdene, reine Woll-
mode, 130 breit 5.20
Satins de Chine (Ersatz
sitz für Seide) 100
breit 2.75

Baumwoll-
waren

Zicken, halbst. Re-
nforce, Wäschestoffe,
Dunkel-Hanföcher
Insekt-Mist 1.25 d.Sack

Konfektion

ca. 6000 Meter

Reste

die sich aus allen unseren Abteilungen während des ganzen
Jahres und der Inventur angesammelt haben, werden
ohne Rücksicht auf den Einkaufspreis

nie wieder so billig

zum Verkauf gestellt.

Nachstehende 4 Serien geben Ihnen einen kleinen Beweis von
unseren ganz außergewöhnlich billigen Preisen.

Serie I
im Rest per Meter

Mousseline
Zephyr
Handtuchstoff
Hemdenflanell
Perkal
etc. etc.

55 Pf.

Serie II
im Rest per Meter

Hauskleidersstoff
Schrägenstoff
Blusenflanell
Velourbadchen
Crepeline
etc. etc.

68 Pf.
doppelt-
breit

Serie III
im Rest per Meter

Kleiderchevrot
Kleiderdiagonal
Kleiderstoff karier
Elderflanell
Foulard gestreift
etc. etc.

95 Pf.

Halbwolle,
doppeltbreit

Serie IV
im Rest per Meter

1.65 Mk.
Woll. Kleiderstoffe
Foulardine 100 cm breit
Reinwoll. Chevrot doppelt-
breit
Schweizer Vollvoile 110 cm breit,
mit Frottéstreifen
Wollmousseline
etc. etc.

Fraenkel & Blick

unreinen Blut | **Öfenfertiges Brennholz**

1 Sad Kleingelpaltenes Holz frei Keller 12
1 Sad grobgespaltenes Holz frei Keller 14

er Teefabrik A. Holland
Bernigerode a. Harz.
am Markt, 5 Fässer vier Kilo, frei Aufnahme.
Kur zeigt nach der
bei Selbstabholung in der Anstalt 10 Pi.
1 Gebund (ca. 38/40 cm Durchm.) frei Keller 0
bei Selbstabholung 0,90 RM.
Bestellungen durch Postkarte oder per
Ring 5541 und Blag. 61 erbeten.
Zahlungen nur gegen gedruckte Emp-

Möbel

und in bekannter Güte mit langjähriger
Qualität gegen den nach auf besondere
Zeitabfaltung

GRÜNE HÖLZER

oder 1. Preisgerüste 2.

bescheinigung der Anstalt zu leisten.
Aufträge an Reihende sind nicht zu

Ihr Geschmack

Keine Familien- oder Vereinsfeier ohne

**Rolle's Fruchtweine, Edle
Liköre und Spirituosen**

Erlösung jeder Festzimmung, dabei durch
direkten Bezug äußerst preiswert. Ver-
langen Sie Preisliste. Versand über ganz
Deutschland.

B. G. Rolle, Reichendau I. Str. No. 1

Großhändel- und Exportwarenhandlung Deutschlands

Druckerei Wolfsmann

Die zweite Internationale als Vorbild der dritten.

Die Flut der Beschimpfungen, die die Moskauer Internationale gegen die „Sozioliberäten“ ausspielen, sich in der „bankrotierten“ 2. Internationale nach dem neuen und geschlossen versammelte, ist noch nicht abgeschlossen. Jeder kommunistische Dorfagitator hat Walze noch vorräufig und läßt sie nach Bedarf aufrufen. Aber es scheint, als ob die große Walzenanstalt in Moskau diese alten Erzeugnisse ihrerma selbst nicht mehr recht brauchbar findet. Gegen deutsche Erfüllungspolitik, die das für Russland so dringend benötigte Leihkapital im Augenblick der höchsten Pumppkonjunktur nach Deutschland leitete, läßt sich jetzt von Moskau aus doch nichts mehr machen, indem die mittel- und westeuropäischen Reiche offenbar sich zu ihrer Fortsetzung befehlt haben. Für englische Kolonialpolitik und die Weltpolitik Großbritanniens in Asien kann man die englische Arbeiterschaft auch nicht mehr so bequem verantwortlich machen, indem der Regierungswechsel in England gezeigt hat, ein Regime Baldwin-Ch. überlain von Kairo bis Nagapur den Unterschied zwischen langsamer Entwicklung und rascher Verschärfung der imperialistischen Anstrengungen zu demonstrieren weiß. Die Oppositionsgruppe der sozialistisch-demokratischen Arbeiterparteien mit den Kritikern unserer positiven Aufbauversuche wird überraschend schnell wieder aus den Sogeln enthüllt damit, daß sie selber eben auch nur die knicker ihrer Ausbildung aus verantwortlicher Arbeit waren.

Wer noch mehr! Die besondere wirtschaftliche
Kraftlands macht aus dem vor kurzem noch so lauten
Augehörl der kommunistischen Internationale jetzt, wo
sie nicht von pazifistischen Arbeitern mitbeeinflußten
Regierungen in den anderen Ländern gegenüberstellt,
die nationalistisch und imperialistisch gerichteten
Interessen des Kapitals, ein sanftes Säuseln. Derselbe
Gang, der sich in ihrem mutigen Ansturm gegen den
Sozialdemokraten Otto Braun in Preußen und ihrer
jetzt viel größeren Zurückhaltung gegenüber der
Reichsregierung Luther im Reiche zeigt, ist auch inter-
national festzustellen. Ja, die Kommunisten
können verweisen sogar neuerdings die
imperialistischen Regierungen in der
ganzen Welt darauf, daß sie lange nicht
böse Menschen seien, wie die Führer
des zweiten Internationale. Wer das nicht
glaubt, lese z. B. einen Artikel, den die Moskauer
"Sowjetica" vom 1. d. Mts. über die letzten Be-
schlüsse der sozialistischen Internationale
veröffentlichte. Das führende Bolschewistenblatt
hat den Beschuß gegen die weitere Be-
gung Kölns „äußerst scharf“ und „wundert“ sich
über, daß ein solcher Protest seitens der Entente-
regierungen nicht als „Eingriff in die inneren Ver-
hältnisse der alliierten Staaten“ betrachtet werde. Ein
solcher Protest sei doch meist eher eine Gän-

Der Protest sei doch weit eher eine Einmischung, als die Politik der dritten kommunistischen Internationale. Die dritte Internationale beschränkte sich nicht nur darauf, Politik der englischen und französischen Regierung verurteilen, sondern ermuntere auch die englischen und französischen Arbeiter, ihre Bemühungen zur Beendigung der militärischen Besetzung im Rheinlande zu fördern. Noch schmerzlicher müsse es den Ententekräften sein, wenn die zweite Internationale die englische Arbeiterschaft aufdere, sich der englischen Politik in Ägypten zu widersetzen. In Russland werde es nicht verfehlt, das stillschweigende Hinnehmen der Einmischung durch die Entente-Regierungen als Voraussetzung zu betrachten, wenn es wieder zu neuen Protesten gegen die angebliche Einmischung der kommunistischen Internationale in die innere Politik Frankreichs oder Englands komme.

Diese interessanten Ausführungen des maßgebenden bolschewistischen Blattes sind im Tone etwas ironisch gehalten, aber die Ironie erscheint etwas freiwillig. Sie zeigen, daß internationaler Führing im Kampf gegen den Imperialismus nicht bei der dritten kommunistischen Internationale liegt, sondern bei der zweiten Internationale, Sozialdemokratie. Moskau kann es sich nicht rücksicht auf die Beziehungen der russischen „Staatspartei“ zur Entente nicht leisten, auch nur in der Propaganda die einstigen scharfen Töne aus den Zeiten der Februarrevolutions-Predigt anzuschlagen. Das Sinowjetenro muß vielmehr sorgfältig darauf achten, wie die zweite Internationale in ihren Worten und in ihren Aktionen gegen die imperialistischen Machthaber geht und ob sie dann allensfalls, nachher ebenso scharf antworten, weil ja ein „Präzedenzfall“ vorliege.

Für die sozialistische Aussässung der internationalem Politik ist die dokumentarische Feststellung dieser Tatsache aus dem Moskauer offiziellen Blatte keine Überraschung. Wir wollen auch gar nicht so weit gehen, den Russen ihr langweiliges Geschrei über „Sozialverräterei“ an Hand solcher Geständnisse mit gleicher Münze heimzuzahlen. Es ist ja ganz in der Ordnung, daß die Führung im Kampf gegen den Imperialismus bei der sozialistischen Arbeiterschaft in den aktiv-imperialistischen Ländern liegt, die in der zweiten Internationale organisiert ist. Nur sie kann ja auch an der Spitze dieses Kampfes stehen, während das wenig durchkapitalisierte Russland nach einem kapital zerstörenden Bürgerkrieg erst recht zum Objekt des Imperialismus anderer Mächte werden mußte, so daß die Bolschewisten für Russland selbst genau das Gegenteil von dem durchzuführen gezwungen sind, was sie den Völkern Asiens, Mitteleuropas, Afrikas gegenübe dem Kapital der imperialistischen Länder empfehlen: keine Abriegelung, sondern möglichst breite Öffnung aller Zugangswege.

Schon im Kampf um ihre völkerrechtliche Anerkennung hat die Sowjet-Regierung, ja, soweit sie sichbar mit wirtschaftlichen Konzessionen zahlen konnte, Deckung hinter der sozialistisch-demokratischen Arbeiterschaft in England, Frankreich usw. genommen. Jetzt erklärt aber das führende bolschewistische Blatt ausdrücklich, daß grundsätzlich die dritte Internationale sich bei ihren zukünftigen Angriffen gegen den Imperialismus immer auf das Vorbild der zweiten Internationalen berußen werde. Ehrlicher kann man nicht von einem angemachten Führeramt abdanken. Es scheint als ob wir der Einigung der beiden Internationalen vielleicht doch schneller näherkommen, als mancher von uns zu hoffen wagte — freilich in ganz anderer Weise als die Kommunisten in Mitteleuropa und den anderen Ländern, die heute Objekte der Weltpolitik sind, es fügt geträumt haben!

Aus Schlesien.

Todesurteil im Halbauer Mordprozeß

In der gestrigen Schwurgerichtstagung gegen den Halbauer Möder Heinze wurde gegen Mittag vom Verteiler der Anklage, dem Oberstaatsanwalt Dr. Beifert, das Todesurteil beantragt. Gegen 8 Uhr wurde das Urteil gefällt. Der Angeklagte Heinze wurde wegen dreifachen Mordes zum Tode und lebenslänglichem Ehrverlust, wegen Brandstiftung zu 10 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurteilt.

Heinze hat, wie die mehrf\u00e4ige Gerichtsverhandlung nachwies, im Gerichtsgef\u00f6ngnis zu Halbau den Justizwachmeister Scheuermann, dessen Frau und dessen 21j\u00e4hrige Tochter auf bestialische Weise ermordet. Der M\u00f6rder stritt die Tat bis zum Lege ab.

Deutscher Verlehrstag in Rummelsburg

Vom 16. bis 19. Februar findet in Krummhübel der 4. Deutsche Verkehrstag des Bundes Deutscher Verkehrsvereine statt. Montag abends 8 Uhr: Begrüßung im Hotel zum Goldenen Frieden; Dienstag, den 17. Februar 9 Uhr: Sitzung des Preußischen Landesverkehrsverbandes; 10 Uhr Vorstandssitzung im Hotel Goldener Frieden; 2 Uhr: Gemeinsames Mittagessen ebendort; 3 Uhr: Ausflug nach Kirche Wangen, Brüderberg, Besichtigung der altnorwegischen Kirche, gemeinsamer Kaffee im Hotel Sanssouci, Absahrt mit Rodel- und Pferdeschlitten; 6 Uhr: Tagung des Bundes leitender Verkehrsbeamten; 8 Uhr: Schlesischer Abend im Hotel Goldener Frieden. Mittwoch, den 18. Februar, 9 Uhr: Hauptversammlung im Hotel Goldener Frieden; 1 Uhr: Mittagessen im Hotel Preußischer Hof; 3 Uhr: Sportliche Veranstaltungen; 8 Uhr: Baudenabend auf der Teichmannbaude; Donnerstag, den 19. Februar: Aufstieg zur Hampelbaude und zum Schlesierhaus und Absahrt mit Rodel- oder Hörnerschlitten, gemeinsamer Kaffee in Orenhaupts Hotel. Auf der Tagessordnung der Hauptversammlung stehen verschiedene wichtige Vorträge: Neber-kommunale Steuern, Hauszinssteuer für Gaststätten und Hotels, Reichsreitendensteuer, Grenzkontrolle, Faherverkehr, Kraftwagensteuer, Motorverleih, Auslandswerbung usw.

Der „nationale, vaterländische“ Amtsgerichtsrat verurteilt.

Am Dienstag, den 10. Februar, tagte das Schöffengericht im Brieg zur Verhandlung gegen den Amtsgerichtsrat Oskar Buchholz aus Löwen, der beschuldigt wird, an einem Umzug des sogenannten „vaterländischen Stahlhelms“ in Löwen am 21. September 1924 teilgenommen zu haben, und zwar als Führer. Der Vorgang ist kurz folgender: Am 21. September 1924 veranstalteten die „Filzhelmer“ in Löwen einen sogenannten „Deutschen Tag“, um den schwer mit dem Leben ringenden nationalen, vaterländischen „Frontkämpfergeist“ etwas mehr Lebenssaft einzuträufeln. Um 12½ Uhr nachts war der Klammstein im Schützenhause zu Ende, und die ganze Gesellschaft sammelte sich vor demselben zu einem Umzug. Es wurde an Herrn Buchholz mit der Forderung herangegetreten, den Musikern zu erlauben, den Zug mit Mustet zu begleiten. Das hat Herr Buchholz auch nicht abgelehnt, obwohl er als Amtsgerichtsrat wissen mußte, daß 1. solche Umzüge und Ansammlungen unter freiem Himmel nach der Verordnung vom 28. Februar 1924 ohne ortspolizeiliche Genehmigung nicht gestattet waren und 2. daß ein Umzug mit

Musik nachts um 1/2 Uhr eine Ruhestörung ist, die viele Leute eben nicht vertragen. Herr Buchholz legte sich danach an die Spitze des patriotischen, vaterländischen Karnevalszuges, angeblich, um die Musiker vor etwaigen Störungen zu „schützen“. Der Zug endete dann an der Gröbelner Jüterbörstr. In seine Verteidigungsrede führt nun Herr Buchholz an, daß solche Veranstaltungen wie die Deutschen Tage ja nur den Zweck haben den „nationalen“ Geist, die große deutsche Vergangenheit wachzurufen und nicht ersterben zu lassen, ferner, das Heiligste der lebenden und kommenden Generation zu übermitteln. Die Koll als Führer und Verantwortlicher will Buchholz bestreiten, ganz nach dem Vorbild des „großen“ Ludendorff à la Erich Lindström. Herr Dr. Rüssert, der Anwalt aller „vaterländigen“ Gesinnten plädiert in seiner Verteidigungsrede auf Freispruch, indem er wieder das Märchen von dem „staatschaltenden, verfassungsfeuernden“ Papphelm aufwärmte. Diesmal hat er auch zugegeben, daß die bejahte Verordnung des Reichspräsidenten „leider“ zu Recht beslünd. Der Staatsanwalt beantragt gegen den, vom Gericht äußerst zuvor kommend behandelten Amtsgerichtsrat Buchholz eine Geldstrafe von 300 Mark, da es zu Zusammenstößen nicht gekommen ist. Das Gericht legt ihm eine Geldstrafe von 150 Mark oder 15 Tage Gefängnis auf.

Zobten. Schwer verunglüct sind in den Qualitätsgrauitwerken durch eigenes Verschulden die Steinarbeiter Gulich und Hentschel. Sie waren auf ein altes, trocken aber noch mit Sprengstoff gefülltes Bohrloch gestoßen und hatten ohne dies zu ahnen, ein Streichholz hineingeworfen. Die Folge war eine heftige Explosion, durch die auch andere, in der Nähe beschäftigte Arbeiter, stark gefährdet wurden. Gulich und Hentschel aber erlitten erhebliche Verletzungen, besonders im Gesicht und rissen einen Nasenbruch.

Glaß. Ein ungetreuer Beamter vor Gericht
Vor den Schranken des hiesigen Gerichts stand der staatliche Rentmeister Johann Blažek aus Neurode, welcher im Vorjahr die staatliche Kasse um 40 000 Mark betrogen hat. Für diese Unterschlagungen wurde er zu zwei Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt, wovon ihm sechs Monate durch die ersittene Untersuchungshaft angerechnet wurden.

von Zügen werden vom 15. Februar ab die Verkehrszeiten um einige Minuten geändert. Die Züge 907 ab Reisse 4,35 morgens 908 ab Ziegenhals Stadt 5,49 morgens, 909 ab Deutsch Wett 6,17 8,18 f. 9,19 ab Ziegenhals Stadt 10,15 morgens.

6,17, 910 ab Ziegenhals Bad 6,58, 931 ab Deutsch Wette 10,9 abends, 930 ab Ziegenhals 10,55 werden in Hains Dampfbahn umgewandelt und wie die Triebwagen mit T bezeichnet. Sie führen nur 3. und 4. Wagenklasse und haben keine Gepäckbeförderung. Fahrräder können in der 4. Klasse auf Fahrradkarte mitgenommen werden.

Neisse. In der Stadtverordnetenversammlung am Montag wurde der Kaufmann Max Kniel als Schiedsmann für den 4. (Berliner) Bezirk wiedergewählt. Die Sicherheitsdeputation wurde ergänzt durch den 1. Brandmeister Höhneßel von der Nieder-Neuländer Feuerwehr. Für den verstorbeneen Maurermeister Unterr wurde zum Mitglied der Baudeputation und der Verwaltungsdeputation gegen die Verunreinigung der Straße und Plätze Architekt Fehl gewählt. Der Bebauungsplan für das Bauviertel zwischen Kronprinzenstraße und Pulverturmteich kam noch nicht zur Besprechung. Der Magistratsantrag betreffend die Aufführung einer Lichtensternesäule vor dem Stadhause durch das Oberösterreichische Hellmeynstitut in Oppeln wurde noch einmal an das Stadtkonvent zur weiteren Nachprüfung zurückverwiesen. Über die Bewilligung der Kosten für Wohnung der Rasse n sport anlage entspann sich eine längere Debatte. Schließlich wurde die Vorlage angenommen. Die Kosten der Rassengebäude und Tore wurden gestrichen. Zum Gewerbelehrer der gewerblichen Berufsschule wurde vom Magistrat Gewerbelehrer Pauli gewählt. Die neu gegründete Gewerbelehrerstelle an derselben Anstalt ist der Gewerbelehrerin Nebler übertragen worden. Ein Dringlichkeitsantrag betreffend Beteiligung an der Ausstellung für Wohnungsbautüchtigkeit in Dresden wurde unter Bewilligung der Kosten von 500 Mark angenommen.

Oppeln. Den Tod auf den Schienen gefunden hat der aus Straduna stammende Scherenschleifer Depta in der Nähe der Großschönitzer Zementfabrik. Sein Körper war von dem Zug mitgerissen worden. Die Leiche wurde in die Großschönitzer Friedhofskapelle geschafft. Allem Ansehen nach wollte sich Depta, der sich auf dem Wege zum Bahnhof Großschönitz befand, durch teilweise Benützung des Schienengeweges den Weg abkürzen und wurde von dem in seinem Rücken heran kommenden Zug, dessen Nähe er überhört hatte, erfaßt.

Arbeiter-Sport

Schleifische Spielvereinigung

Szenenstücke der Jugendmannschaften am 15. Februar:

Zeit	Vereine	Spielplatz	Schiedsrichter
10	Osnabrück 1. Jgd. — Bremen 1. Jgd.	Osnabrück Gruppe A.	Münster (Fußball)
10	Wacker 1. Jgd. — Sturm 1. Jgd.	Wackerplatz Gruppe B.	Köhlisch (1921)
10	Ost 1. Jgd. — Fichte 1. Jgd.	Fichte 1. Jgd. Spartanplatz	Lehmann (Woden)
		2. Jugend.	

Rader 2. Jgb. — 23. 2. 2. Jgb. — Badenplatz Halter

Wiederholungs Spiele am Sonntag, den 15. Februar:			
Sonderklasse.			
3	Weit I	Wader I	Weißplatz
3	Rüdets I	Stem I	Gräfenthal
2	Sparta I	Sturm I	W.G. Wacker
A-Klasse.			
3	Krohnen I	BFK I	Wohlau
3	Union I	Döwitz I	Dorfsp. Sülza
3	BSB I	1921 I	Dömitz
3	Skone II	Strehlen II	Käbschütz

1.30 Faßte I — **Hindorf I** **Reutlings** **Otrod (Altm.)**
3 Steinan II — **Byr. II** **Steineu** **Seckö (Lippe)**

Bei dem Spiele Sparta I — Steina I bzw. Byr.; jeder Verein hat einen Ball.

Wittens, Bezirksmeisterschaftsspiel! Sonntag, den 22. Februar, Welt I-Spielsvereinigung I Bries, auf dem Spielplatz in Krieter, nachmittags 3 Uhr. Nach folgende Funktionäre: Kästner: Blodtstie (West), Stempelmeier (Sild) und Schol (Vader); Ortsmeier Müller (Sparta), Münster (Faßte), Dethmers (Gelsen), Urbanstie (Süd); Einrichter: Grunz (Gelsen), Lügner (Sparta), Haage (Sparta), Bübold (Steina), Schol

Walter (Sawyer), Paulette (Spitzer), Susanna (Spitzer),
Kirkets) und Werner (Spitzer).

**Zur Fastnachtsbäckerei
eignen sich am besten:**

Erstklassiges Schauspiel

Info eines Betriebsunfallen verschied plötzlich an seiner Arbeitsstätte
Herr August Mader
 der seit mehreren Jahren in unserer Fabrik tätig war und sich stets durch Fleiß, Pflichttreue und Tüchtigkeit ausgezeichnet hat.
 Wir beklagen seinen Verlust aufrichtig und werden ihm immer ein ehrendes Andenken bewahren.

Breslau, den 13. Februar 1925.

2149
Kantorowicz & Co., Chemische Fabrik.

Verband der Deutschen Buchdrucker
 Am 13. Februar verschied nach kurzen Kranken-
 tagen der Setzer-Invalide

Reinhold Pietsch
 im Alter von 64 Jahren.
 Sein Andenken werden in Ehren halten
 Die Mitglieder des Ortsvereins Breslau.
 Beerdigung: Montag, 16. Februar, nachm. 3 Uhr,
 von der Kapelle des Salvator-Friedhofes, Löhestraße.

Danksagung.

Dem Verkehrsverein, den Mitgliedern
 der Ortsverwaltung, den Sozialdemokratischen Verein, dem D. rkt 34 und
 allen denjenigen Kollegen die meinem lieben Manne das letzte Geleit gegeben haben, spreche ich hiermit meinen herzlichsten Dank aus.

Margarete Jänsch,
 geb. Schönbrunn.

Gute Geschenkliteratur
 zu allen vorkommenden Gelegenheiten
 hält in reichster Auswahl

Boltswahl's Buchhandlung
 Modernes Antiquariat
 Neue Graupenstraße 5
 am Lager.
 Der Besuch unserer Buchhandlung ist lohnend.

Zurückgekehrt
Dr. Feder
 Endstraße 17.

Erländer
 erhalten Ratschläge
 über Patent-, Ge-
 brauchsmodest und
 Warenzeichen im
 In- und Ausland
 auch aufklärende Broschüre
 Einsendung von 1 Rm.
 an: Agentur Ede Fritz
 Barthaler, Breslau.

Genossen!
 Genossinnen
 Eure Familien-
 anzeigen der
Volkswacht!

Wunderei Boltswahl
 mit modernen Drucken
 Breslau 2 Blattkarte 4/6

Käufe
 Unterwagen Kauf: Sammel, 11

Futterreste
 kaufen zu kleinen
 Preisen, die geringere Kosten
 bringen. Breslau,
 Schloß, Weizberggasse 45

Kleine Anzeigen
 sind kompakt gesetzte einspi-
 lende v. Verkäufern, Kauf-
 suchern u. a. nur von Privaten.
 Wert 3 Pfg. jeft 4 Pfennige

Ranierungsgeräte, Webchen
 2,50 m, Sehne von
 10 m, an, verkauf 3. Hofstadt,
 Rathausstr. 88, IV, rechts.
 2 ältere Gell-Schiffchen
 zum 2,50 zu verkaufen bei
 Käuf, Weizberggasse 45. 1.12

**Arbeiter
 und
 Angestellte**

sollten nicht verduften, für sie und ihre Angehörigen den Abschluß einer
 vorausnehmen. Wer es tun will, der handelt am besten durch den Abschluß einer **Arbeitsversicherung**.
 Versicherung im eigenen Unternehmen, der genossenschaftlich-gemeinnützigen **Arbeitsversicherung**.
 Anträge nehmen entgegen: Sämtliche Verbandsstellen des Arbeiter- und Sportvereins "Kommunist",
 die Gewerkschaften haben das Büro der Arbeitsversicherung Breslau, Weizberggasse 17, II. Stock, Zimmer 28.



Sonntag, d. 15. Februar 1925, usch. 8½ Uhr:

Erbauung
 in der Vorlesehalle der
 Monistischen Gemeinde
 Grünstraße 14/16
 Sprach: J. Gabril.

Name: „Giordano Bruno.“

Alte Nähmaschinen kaufen hoch-
 zahlend
 Grabschener Straße 45, parterre, rechts.

Proletariat!

Beseitigt die Hindernisse des
 Sprachschrankens! Lernt die
 Weltsprache Esperanto,
 die von Arbeitern aller Nationen
 gesprochen und verwendet wird.

Buchhandlung Boltswahl Modernes
 Antiquariat
 Breslau 3 Neue Graupenstraße 5

Ein Lebensbild von Karl Marx.

Der Jugend erzählt
 von Dr. W. Cohn, Breslau.

Muss dem Inhalt: Jugendzeit, Dr. in Jena, Journalist am Rhein, in der Verbindung in Paris, in Brüssel, das kommunistische Manifest, im Sturmjahr 48, die Verbannung in London, ein Freundschaftsbund aus dem Leben von Karl Marx, die Gründung des internationalen Arbeiterbundes, das Kavat, die Arbeit für die Internationale, Marx' Stellung im deutsch-französischen Krieg 1870, das letzte Jahrzehnt seines Lebens, die Bedeutung von Karl Marx.

Preis: 60 Pfennige.

Zu bestellen durch die
Boltswahl's Buchhandlung
 Breslau 3, Neue Graupenstraße 5.
 Auswärts per Nachnahme.

Bettfedern u. Daunen

Inlets, Bettwäsche, Damenwäsche, Handtücher
 in guten Qualitäten empfiehlt zu billigen Preisen

E. Lieblich, Bettfedern- und Wäschespziaigeschäft

Neue Taubenstraße Nr. 1a, I. Etage (Kein Laden.)

**Wir
 Büchertreff
 füllt
 sich schnell**

wenn Sie die billigen Büchertage der
Boltswahl's Buchhandlung zum Einkauf
 benutzen.

Behält Ihnen das Geld nicht, so genügt
 kleine Anzahlung bei bequemer Abzahlung in
 Reihen ohne Aufschlag.

Vergessen Sie nur nicht, daß nicht immer eine so
 große Anzahl billiger Bücher zur Auswahl steht.

6 Preisgruppen von 15 Pf. bis 3 RM.

solange Vorrat reicht

biete an

Damenkleider

gute Qualität, mit künstlerischen Streifen

495 395 350 295

Kleiderstoffe / Baumwollwaren / Wäsche usw.
 zu bekannt billigen Preisen

Wiemofhaus

Reuschstraße 20/21

4 Massen-Verkaufstage in Emaille- und Wirtschaftswaren

Montag, Dienstag von Montag, den 16. bis Donnerstag, den 19. Februar
 Mittwoch, Donnerstag zu nachstehenden spottbilligen Preisen.

1 Satz Maschinentöpfle, 10-18 cm, neubl. u. braun, 4.45
1 " ditto, 10-20 " " " 5.85
1 " Schmortöpfle, 14-22 " " " 4.85

Timer, 28 cm	1.35
Wasserkannen, 8 Liter	2.15

Wannen, oval	65	60	55	50	45 cm
	7.85	6.65	5.80	4.75	3.85

Schüsseln, 28 cm	0.65
Teigschüsseln mit 2 Henkeln	1.85
Suppenkellen und Scheumöffel	0.38

Kaffeekrüge	16	15	14	13 cm
	1.65	1.45	1.35	1.20

Kehrschaufeln	0.70
Waschbecken, rund, mit Seifennapf	1.25
Nachgeschriffe	0.95

1 Satz Maschinentöpfle, 10-20 cm, rein Alumin. 8.45
1 " Schmortöpfle, 14-22, m. Deck. 8.65
1 " Zieröpfle mit Ausguß 2.50
Kaffe- und Zuckerbüchsen St. 0.95
1 Satz Gewürzbüchsen Dz. 2.95
Kaffeelöffel Dz. 0.75
Eßlöffel, poliert " " 1.60
Besteck mit Perlkanz " " 0.75
Saucenkellen " St. 0.45

Fleischmühlen	3.95
Wirtschaftswagen mit Emaille-Zifferblatt	3.10
Reibemühlen	1.95
Kartoffelpressen	0.95
Kaffeemühlen, prima Werk	2.10
Wandkaffeemühlen, prima Werk	4.45
Brotbüchsen, 4 Pf. weiß lackiert	2.45
Brotkörbe, oval, weiß lackiert mit Silhouetten	0.90
Waschbreiter mit starker Zinkeinlage	1.25
Wäscheleinen, 30 Meter	1.95
Kleiderbügel, 6 Stück	0.35
Toilettenpapier, Rolle	0.12

Wir bitten um Besichtigung unserer Fensterauslagen!

S. BEYER Nachflg.

ohlauer Straße 60/61

Gegründet 1882. (am Christopheriplatz). Telephone: Ring 2924.

Unterhaltung

Der singende Soldat.

Von Henri Barbuse.

Bereitete Übergabe von Joh. Kunde.
„Soll ich niemals Glück gehabt haben“, erklärte der Urlauber
seinen Mädchen.
„Darin lag höchstlich alles. Lange Erfahrung im
Krieg hatte die Seele zusammengeschrumpft, ausgemergelt, die
in ihre Höhlen gesperrt und die Bewegungen gefangen, als
es Federn. Nur sein Blick erhellte mit leisem Glanz das
Gesicht, der Ausdruck der Augen, die ein ungeschickter
kleiner schwarzer Fleck auf qui Glanz oben dem jahnen
des Gesichts angelebt hatte. Seine Haut, der Stoß, der ihn
unter den Uniformen sahen beide gleich vermauert aus.
Kinderhände den armen Soldaten aus Würzen, Zigaretten und
Pfeimden, die ihre Farbe eingefügt und füllend
anderen paffen, zusammengelegt hätten.

„Es gibt Menschen, die dazu geboren sind, keinen Erfolg zu
haben. Das war alles, was seine Mutter ihm einst als Wort
wissen konnte, seine auf dem Sterbebett liegende
Augen, deren Augen sich schlossen, verfehlte sein Ziel. Tage und
nächtliche er. Das Werte, was seine Eltern nicht vor
gerieten hatten, verlor er. Seine Projekte hatten nicht
noch Fuß, wie das Gesäß eines Körpers waren sie ein
Durchbruch, das zusammenfiel. Er lebte verschüchtert,
in einem undurchdringlichen Gebäude des Schweigens.
Auch hattet kein Auge für ihn, kaum daß die mitleidigsten
auch nur spotteten. Sprach er mit Männern, so sahen sie
über ihn hinweg.
Dieser Mensch, der niemals glücklich, muhte — natürlich —
selbst, ohne daß man — ebenso natürlich — irgendwie Auf-
merksamkeit machte. Verloren das Dorf nicht mit dem be-
sten Trupp, der sich am Wein der anderen verabschiedet hatte,
gang allein eines Abends, um ohne großes Tora irgend ein
zu stopfen.

Wie ein Schatten in marschierender Kolonne war er der
Vorsteher der Soldaten. Er setzte sogar heroisch Kameraden
ein, aber seine Heldentat blieb unbemerkt, wie alles, was
Jedenfalls aber war er feindlichen Augen und Kriegs-
genau glücklich entgangen.

Und so lehrte er zurück aus dem Gefilde der Menschenopfer
neues für leiche Tage.

Während dieser kleinen Zeitspanne veranlaßte der Wille und
die Clarté eines Menschen einen Wechsel der Dinge; ein eigentlich
Zukunftsstrahl von Umständen war sichtbar, eine ihr fehlende
Hoffnung, der Wandel junger Männer in der ganzen
und wußtlich auch Sonnen, Jugend. Man sah sie
abgegründete Pfeide, sie hielten ihr reizendes Naschen gesenkt,
neben dem großen Soldaten einer an der Longe geführten
Kuh.

Wie er wieder zur Frau ging und zum letztenmal die Hand
zurücklebenden gebrüllt hatte, blieb er noch lange allein
dunkel und frische der Dämmerung, sein Gesicht stand in
mitten und sein Herz glühte für lange, vielleicht für immer.
Er lachte laut auf wie ein Bezieker, obwohl er nicht be-
kannt war. „Was für drohliche Verwandlungen gibt es doch!“
„Was für triumphierende Meggeln, lebendige Tage nach dieser
verdrossenen Heimkehr!“ Jetzt war er der erste, der sich
den anderen lustig machte — über den, der er bisher ge-
wart — und über die unglaubliche Anhäufung von Mis-
serfolgen auf jenen niedrigschlagenden.

Der einzige Reisende reiste, um seinen Geschichtsschnürrer
zu erreichen, eine Nacht, dann noch einen ganzen Tag.
Endlose Wechselfahrt der Landstraßen vermautete ihn mit seiner
Idee, seinen lachenden Gedanken zu entziehen. Sie haj-
ten ihm wie sein Name und selbst im Gebrüll des Wagens
sich, wenn er ganz regungslos, gewiß wie ein Vepa-
wagen im Wind des Wartesaals saß, gab er sich, seine Peitsche
auswendig, diesen Gedanken völlig hin, während den kleinen
der Rauch wie der Dampf eines Kreisels umwirbelte.

Die räumliche Entfernung adelte seine Erinnerung. Er
suchte Clairain eine Vorstellung, die von Stunde zu
Stunde immer göttlicher — menschlicher wurde, eine anbetungs-
weise und greifbar nahe, die immer mehr Clairain entsprach.
Er stieg auf einem Holzpunkt aus, den der Regen zu einem
glänzenden Hafengelände gemacht hatte und lehnte sich ver-
traut in Marne. Alles war Leuchten, Feuerscheinlang in ihm,
sozusagen wie das Herz eines Hahnes schlug dasjenige. Er
brang alles mit Leben, das fing mit dem unendlichen Abend
der ihm umging, und an der Schwelle dieses die Geheimnisse
verdeckenden Dunkels gelangte er sogar dahin; die Liebesemp-
fänger der anderen zu verstehen und zu erleiden.

Man näherte sich der Grenze des bewohnbaren Gebietes. Die

war grau, düster geworden, voller schlimmer Anzeichen.
Schlangte sich längs der glatten Flächen und rechtwinkligen
Felsen hin, an einem großen Munitionspark vorbei, welchen das
und düsterte; das war eine Stadt mit Ausrichtung roter
roter Gelände, schwarzer Torpedos, welche dräuende, von
der heranpolternde Karren in Stunden ohne Sonne und
ablicht ausgeschüttet hatten. Auch unter der Erde war auf
großen Flächen dieser lebendige Tod verteilt.

In etwas weiterer Ferne, aus der tiefen schwärzlichen Dämme-
mung starrte das hohe Auge der großen Kanone über den
Hügeln der Ebene.

Dieser Anblick erweckte in dem Mann, der zum erstenmal
dies war, einen Rührung, aber bald gewann er seinen frohen
Zustand wieder.

Eine phantastische Siedlung folgte: die der Dienstzweige
der Front. Reihen von Straßen, Plätzen, Paraden. Die
Miete der Postunterkünfte, Kammerngebäude, welche Hunderte
neuer, zusammengefalteter, übereinander geschichteter Be-
sitzungen — wie Uniformgarben — im Schoß des Dunkels
saßen; flach Beulen von Verdankungsstationen, die in ihren
eigenen Umgang wie Sarge von Armeen austauschen; die Soldaten-
slog mit seinen Baumstelen in Kreuzform. Eine unauf-
hörliche Bewegung, Flüsse, Gebremm, Rädern, Wägelchen,
Räder — ohne Zweifel, es war etwas im Werk, das
der Offenheit an. Aber der Mann, der langsam das alles
mit seinem soliden Glücksgefühl einem Block, den
als außer Fassung bringen konnte.

Und ihnen läuft er durch die Täler des Dorfs; ein Schutt-
ort, der in den Einfriedungen — hinter den niedrigen Mauer-
steinen — hoden sich einige weiße Gärten an. Der Staub-
staub der niederkarlsäischen Häuser hatte sie so überwallt. Die
dort, deren Kreuz von Unschön abgetrennt war, stellte jetzt einen
Gedenkplatz dar mit einem funktionslos tief in ihrem Körper ein-
gewachsenen Kreuz.

Explorations! Rutschig! Heftige Kanonaden in der Ferne,
die herum. Auf überzeugendem, eine Klippe über dem Erdb-
boden hingen — unter den Glüten des Himmels —
die Generalitätsstaffiere, um das Beunruhigungs-, Einfrei-
ungs- und Besiedlungswesen zu beobachten.

„Sie sagte: „Das ist toll!“
Dann schrie sie nach hinten in ihr Standquartier zurück.
Ein anderer: „Kommt uns besser!“

Der wieder in die ungeheure Verantwortung des Krieges
eingesetzte Ex-Veteran erfreute um und über sich eine
Drohung. Über nichts hielt stand vor der tiefen Furchtheit in
ihm, der häßliche Einbruck verlor sich ganz. Er ging sogar in ein
schöneres Marchtempo über, als wenn er es eilig hätte und
begann vor sich zu singen.

Glästisch überquerte er einen mit Stümpfen von jungen
Bäumen überwüchsener Weg. Hier veranlaßte ihn eine Stelle, die
einen Winkel seines Dorfes gleich — es war ein Mauerstück, die
Hälfte eines Portals — im Nebel des Abends noch lauter
zu singen.

Ein Soldat, der in einer Höhle hauste und ihn so unter-
nehmend, leicht gesittigend, dahertrotzen sah, täuschte sich über
seinen Zustand und hieß es für Pitschi, ihn zu warnen:

„Achtung, mein guter Alter! Hier sind Stufen! Verbirch
deine Pipe nicht!“

Er legte über die Aufnahmegräben hinweg, das waren neue,
söhne, glatzköpfige Gräben, denen der Geruch des Frischen an-
passte.

Sie waren angefüllt mit wilden, lachenden Sennegnern
und Feldgendarmen — diesen Berufssoldaten, die von allen Ka-
tegorien waffenfähigen Bürger jene sind, welche am wenigsten
während des Krieges gekämpft haben. Diese nach außen mit
allen Waffen ausgestatteten Uniformen hatten die Aufgabe, dem
Frontsoldaten das Hinterland abzuriegeln, die Flucht des
Menschenmaterials zu verhindern. Man nenne diese Gräben
Aufnahmegräben. Eine rein ironische Redewendung.

Um übrigens dem Zurückkehrenden jeden Zweifel zu nehmen
— als er über den Langen, von Menschen wimmelnden Graben
sprang, hörte er die Lache eines Negers — ein Geißel bleckte ihn
an — und der Schwarze machte eine Grimasse, als wollte er ihn
mit dem Bajonet anspießen. „Französischer Soldat!“ gröhnte er.

„Ehe der Mann seine Göte hätte zur Ausführung bringen
können, war er jenseits dieser schmucken Zone. Er fühlte sich
wie erlost. Einen Augenblick stand er in Spanien. Dann hellten
sich seine Züge auf.

Ein Stück weiter war er im züchtigen Graben, dem langen
Zuschau, dessen Mündung die bequemen Gendarmen und die
armstarken Domänen — wie Jäger auf dem Anstand
überwachten. In den endlosen Stollen sah man sich plötzlich
von der Welt getrennt, tauchte in eine Stadt, die den städtischen
Geruch ausströmte und wird ied in den Mittelpunkt des furcht-
barsten Mysteriums hineingezogen. Von Biegung zu Biegung
schreitet man, streift die langen Gänge, an
die Wände, wird von den ungestalteten Steinen umtrocknet und
niedergedrückt, daß einem der Atem vergeht.

Er aber — eingehüllt in dieser schmalen westlichen
Hölle — hörte nicht auf zu singen.

Inzwischen ging da eben aus der Ebene etwas vor. Die
feuerhelle und kantoneinfüße wurden zahlreicher. Führende
Reiter lenkten die Welle auf sich, ihr rotes und grünes Licht
wiegte sich auf dem Dunkel. Im Bruststück eines demolierten
Verbindungsgrabens, welches die Kommanden der Erdarbeiter
seit langem nicht ausgedessen hatten, waren die Böschungen so
welsenförmig daß für Momente der Kopf auf der Oberfläche auf-
tauchte; die Augen wurden von der niederschmettenden Lichtmasse
geblendet.

„Was unterschreibt?“ schrie ein Böhm. „Man sah ihn
über einer Biegung, wo das Krater abgeschrägt war, empor-
ragen; ganz nahe nahm man den durchdringen, metallischen,
polistischen Baust eines Brandgeschosses wahr; die große Lichtraus-
scheute, ruckt und röhrt.

Er, der so viel Kram brauchte, sang bei diesem Goldes aus
voller Kehle. Dabei stieg er auf und nieder in dieser weiligen
Ebene. Manchmal sahen sekundenlang den hellen Tag heren-
gebracht, oder es sah aus, als wenn alle Sterne ausschlommen.
Im Gelände konstatierte man die Einschläge, gruppierenweise, Stern-
schnitten gleich, Granatier: genauso Reiter gerichtet Soldaten.

Aber zugleich diese mächtigen, sich jäh abbrechenden Löcher, die
auf den Grund der Seele leuchteten, alles von Kantonenfünften
schotter und dröhnte, fühlte er sich in Erinnerung an Clairain nur
immer glücklicher.

Der Abend war der Nacht gewichen, als er die unterirdische
Menschensiedlung, wo seine Abteilung am Ende von West und
Schwaben lag, erreichte. In Neanderndorf schloß er dem
Unterstand jener Kompanie zu.

„Du kommst gerade recht zum Kommando!“ bewilligte
ihm der Major. „Bloß noch einer fehlt! Nimm einer Spaten!
Und dann: leise, du weißt! Bei dir hat sich wohl eine Scharte
gefördert? Reiß dich zusammen!“

Der vom Glück berührte schwante sich ein wenig, schwieg
aber. Seine Wonne konnte nichts hören. Der Jodel stieg ihm
wieder zum Kopf empor, und der Gesang, der in jeder Seele
seit seiner Vereins fortlor, strömte ihm stets aus aus neuer aus der
Kehle.

Der kleine Schauspieler trug auf den weichen schwarzen
Schallern da Durchein arbeiten begannen, und er schrattete wieder
wie ein Kater am warmen Feuer.

„Und das Subject richtig sein! Verdommt nochmal!“ rief
der Adjutant.

Je fernier Clairain, um so mehr durchdringt sie sein Wesen,
um so mehr will er sich ganz eins mit ihr fühlen. Er springt ver-
mogen über schwarze rauhe Blöcke hinweg. Sternknüppchen illu-
minierten. Das ist ein Fest, ein Feuerwerk zu Ehren der unge-
heuren Verwüstung seines Unglücks in Gaia. Nichts wird ihn
daran hindern, daß Sognes ihm mehr als schön erscheint und
sein Gehang nicht laut erklingt.

„Küss!“ deuten ärgerlich die Kameraden.

Was Soldat in ihm ist, erlaubt ihm bei der nächtlichen Ar-
beit die Fassung, daß es keine unmittelbare Gefahr gibt; den
feindlichen Unteren ist man gewohnt; zudem beschützt der
Offizier das Kommando noch immer persönlich, wovon er sonst
seine gegebenen Angestalte verzichtet. Er kommt also nicht wie ein
bestrafter Schüler im Schweigen verharren. Das war stärker als
er. Die Schwäche seines Herzens hatte Gewalt über ihn, und
seine Stimme — sie sang, ohne daß er sich über Stunde oder
Zwei Minuten abgestimmt.

Was Soldat in ihm ist, erlaubt ihm bei der nächtlichen Ar-
beit die Fassung, daß es keine unmittelbare Gefahr gibt; den
feindlichen Unteren ist man gewohnt; zudem beschützt der
Offizier das Kommando noch immer persönlich, wovon er sonst
seine gegebenen Angestalte verzichtet. Er kommt also nicht wie ein
bestrafter Schüler im Schweigen verharren. Das war stärker als
er. Die Schwäche seines Herzens hatte Gewalt über ihn, und
seine Stimme — sie sang, ohne daß er sich über Stunde oder
Zwei Minuten abgestimmt.

„Sie kam zum Schauspiel, gleichzeitig wie!“ sagte
der Offizier zum Adjutanten; er lebte, ohne Zweifel vor Zorn.

Der Adjutant zog den Kopf ein, verneinte brummend und
angemessen in der Kehle. Bald darauf kam dieses, unendlich
Schneller über die Ebene.

Der Kommandeur rief das Kommando zurück in den Saal,
zurück in den Saal, wie er vor dem Kapitän stand, meinte er.

„Es steht einer.“

„Vergeßlich!“ sagte der Hauptmann, dem es am keine Lust
zu tun war.

Er sah Blut an der Kehle des Käpten. „Sie sind sehr
wütend.“

„Nein, mein Käpten, das ist vom andern Wetter.“

„Es steht gut!“ ... er sah in seinem Gesicht.

Schlagende Wetter.

Die seit Jahrzehnten im Schoß der Erde schlummernden
unheimlichen Kräfte haben wieder einmal weit mehr als
100 Bergleute den Tod gebracht. Trotz allen Errungenschaften der
Technik fordert der unterirdische Tod Jahr für Jahr heftige Toten-
zahlen von Opfern, und das weltweitste Konzentren zu-
mal wird immer wieder von Katastrophen schlagender Weite
heimgesucht. Es ist der gleiche chemische Prozeß, der die un-
geheuren Karawälder der Vorzeit zu Kohle werden ließ, der auch
die gefährlichen Stoffe ließen jene flüchtige Materie in den Höh-
räumen der Erde sich anzureichern, die wir Grubengase nennen, und
die sich Chemisch als Kohlenwasserstoff — C₂H₆ — eine Verbindung
von Kohlenstoff und Wasserstoff, darstellt. Es ist auch unter dem
Namen Methan bekannt, die einfachste Verbindung der beiden
genannten Elemente; wir kennen es in den vergrößerten Er-
scheinungen, und wie in Kohlenbergwerken, so bildet es sich in
folge des Zersetzungsvorganges der organischen Materie auch in
Sumpfen und Gräben, vor allen Dingen aber im animalischen
Darm, und zwar durch die von Bakterien bewirkte Zersetzung der
Cellulose. In das Gebiet der Kohlenwasserstoffgase gehört auch
das Erdgas, wie es gelegentlich bei Bohrungen zutage tritt. Eine
solche Quelle war, wie man sich erinnern wird, im November 1910 nahe von Neuengamme bei Hamburg angebohrt
worden und hatte sich so ergiebig erwiesen, daß die Stadt
Hamburg eine Reihe von Jahren hindurch dieses Erdgas zu Be-
leuchtung praktisch hatte nutzbar machen können.

Das Grubengas vermag auf dreierlei Art aus der Siein-
lohe in die Grubenbau zu gelangen. Einmal strömt es gleichmäßig aus allen Fören der Kohle, dann läßt es auch
gelegentlich nach Art der Gespenster an einzelnen Punkten hervor,
zumal dann, wenn Höhlräume zufällig angekippt werden, und
schließlich erfüllt es plötzlich in großen Mengen die Stollen, indem
es ohne Nachahlung, aber oft mit großer Gewalt, aus der Kohle
heraustritt.

Die Explosionen des Grubengases, die sogenannten
schlagenden Wetter, entstehen durch plötzliche Verbindung des
Gases mit dem atmosphärischen Sauerstoff; auch der in der Luft der
Schächte und Stollen keils vorhandene Kohlenstaub spielt bei
solchen Explosions eine gefährliche Rolle, da er sich gewöhnlich
bei einer Detonation mit entzündet. Eine nicht minder große
gefährliche Wirkung haben die sogenannten Radikalwaben, die bei der Detonation
freiwerdende unantastbare Kohlenstaub, die die Staubverbrennung
bei Kohlenstaub-Explosionen meist unvollkommen ist. Es genügt
ein Gemisch von 1 pro Mille mit der atmosphärischen Luft, um
fast stets tödlich zu werden. Wenn man doch an, daß etwa
90 Prozent der Opfer von Grubentatastrophen ihren Tod durch die
gefährlichen Radikalwaben finden, durch die auch die Rettungsarbeiten
erschwert werden. Denn das Kohlenoxydgas ist selbst noch
explosibel, und beim Zutritt frischer Luft zu den noch frischen Radikal-
waben können neue Explosionen ausgezogen werden.

Das Rettungswesen im Bergbau ist dank der Opferwilligkeit der
Bergarbeiter und infolge der weit entwickelten technischen
Hilfsmittel heute weit ausgebildet, und gerade im deutschen
Bergbau haben Rettungsstellen manchmal Identische
Vorläufe. Ihre größte war wohl die Rettung der französischen
Bergleute, die bei der furchtbaren Katastrophe von Courrières im
Jahre 1910 viele Tage lang in der Erde eingeschlossen waren.
Unerschrockene Männer von der Ruhr haben damals unermüdlich
und unter Hintertreibung des eigenen Lebens ihren französischen
Kameraden die Befreiung vom südlichen Tode im Schoß der Erde
gebracht. Wenn in letzter Zeit darin der Rückblick der deutschen
Sozialpolitik, gegen den die Katastrophe von Dortmund eine
eurechte Mahnung richtet.

Die Stimmungen im russischen Dorf

Einen äußerst interessanten Einblick in die Stimmungen der
russischen Bauernschaft gewährt ein Brief aus Nordrheinland, den
der Berlin eröffnende, russische sozialdemokratische Zentral-
organ „Der sozialistische Sohn“ in seiner neuesten
Nummer veröffentlicht. Der Brief lautet:

„Weit vom Zentrum liegt unser nördliches Dorf. Vieles
vom alten, selbst vom uralten russischen Leben, ist in ihm zurück-
geblieben. Die Kirche steht fest. Am Sonntagvormittag
betet das Volk eifrig in der Kirche. Dann sind Faust-
kämpfe statt — das beliebte Schauspiel und Vergnügen der
Bauern. Männer gegen Männer gehen die jungen Kerle gegen-
einander los, bauen kräftig einer den anderen. Zeitungen gibt
es fast nicht im Dorfe. Sie kommen nicht so weit. Der selbig-
gebräunte Schnaps wird in großen Mengen getrunken. Man
kann ohne ihn nicht leben. Den staatlichen Schnaps kann man
nicht kaufen, er ist zu teuer. Der selbstgebräunte Schnaps ist
billiger. 7. und

Das Bevölkerungsgesetz des Imperialismus.

Bon Frix Sternberg.

Wenn der Imperialismus ein eigenes Bevölkerungsgebot ist, so ist dies nur dann möglich, wenn er eine gewisse besondere historische Phase im Kapitalismus bringt darstellt. Dies ist der Fall. Seit es Imperialismus gibt, hat der Kapitalismus alle Wirtschaftsformen gesehen, die neben ihm bestanden. Der Kapitalismus ist die revolutionäre Wirtschaftsform, die die gesamte bisherige Geschichte formt. Er muss seine Produktionsweise überall hin tragen, aber während die älteren Zivilisationszonen durchwegs geprägt sind, dass der Kapitalismus im Menschenlande in eigenen nichtkapitalistischen Raum eindringt, dass er Revolutionen schafft, das Handwerk vernichtet, ist der Imperialismus dadurch geprägt, dass der Kapitalismus in ganz neuen nichtkapitalistischen Territorien vordringt und diese in den kapitalistischen Kreislauf einbezogen. Dieser imperialistische Krieg ist für das Problem der Surplusbevölkerung entscheidende Bedeutung. Die industrielle Revolution, die infolge der immer höheren organischen Zusammenlegung des Kapitals geschaffen wird, macht, wie wir in einem früheren Aufsatz bewiesen haben, den Kapitalismus unabhängig von der Bevölkerungsverteilung. Der imperialistische Krieg ist nicht unabhängig von der Bevölkerungsverteilung. Das Kapitalistische System kann man sich unter einem Strich so stellen, in dem ein Jäger Kapital, in seiner Arbeit steht. Der Käfig, in dem er steht, ist eben verhüllt, - deswegen verdeckt, weil er den Kapitalismus unter dem Namen "Kapital" aufweist, weil er nicht nur die vorhergehenden, sondern die ehemaligen Wirtschaftsformen sei, - dieser Käfig hat mit allen anderen Gattungen der im Inlande gebildeten Surplusbevölkerung dies gemeinsam, dass er in diesem Raum den Raum vergrößert. Erfolgt der imperialistische Krieg auf dem Wege der Ausbreitung, auf dem Wege der Kapitalistischen in nichtkapitalistische Territorien, so wird die notwendige Surplusbevölkerung verschoben durch Verdrängung des Jägers.

Woher geht die Kapitalistische? Es müssen hier zuerst einmal zwei theoretisch verschiedene zu unterscheidende Fälle unterschieden werden. Einmal erfolgt Kapitalistische in anderen kapitalistischen Ländern, die in ihrer kapitalistischen Entwicklung zurückgeblieben sind. Das bedeutet Beispiel: Frankreich finanziert und fördert damit gleichzeitig die russische Industrie. Für das Problem der Surplusbevölkerung ist dieser Vorgang analog einer Auswanderung, z. B. zwischen Landarbeiter und Kaufleute. Sämt durch Entwicklung riessender Arbeitnehmer eine innere Surplusbevölkerung zu schaffen, ein Kosten des Kapitals Arbeit, der der Geldakkumulation proportional geht, realisiert der Kapitalismus das Kapitalistische, indem er 10 Kaufmännischen nach Russland sendet und die russische Landarbeiterkeit in Russland lebt eine Vermehrung des Kapitals herbeiführt.

Frankreich ist damit unabhängig von der Einwanderung, die Auswanderung des Kapitals kommt mit dem Land die Ausbeutung des Kapitalistischen. Sowohl Kapitalistische in anderen kapitalistischen Ländern erfolgt, wenn Analogie verglichen wird, aus Auswanderung von Arbeitern von einem kapitalistischen Lande ins andere. Aber dies ist nur eine Möglichkeit der Kapitalistischen und nicht die einzige. Wenn erneut in der Kapitalistischen in dieser nichtkapitalistischen Territorien. Hier durch wird die nötige Übereinstimmung des Kapitalismus von den Jägern innerer Surplusbevölkerung begründet. Die Kapitalistische kann auf verschiedene Weise vor. Sie gehen ein kapitalistischer europäischer Staat z. B. kann einen eingeschlossenen Raum einnehmen, wo die Arbeitnehmer keine Arbeit mehr finden, und damit kommen wir zu der immer wichtiger werdenenden Kapitalistischen: die Einwohnerzahl der Territorien des bisher nichtkapitalistischen Russen wird nicht nur in den Kapitalistischen Territorien eingespannt, wodurch die Auswanderung in diesen Ländern untergeordnete Kapitalistische entfremdet wird, sondern sie hat auch immer mehr die Überhäufung für industrielle Kapitalistische zu stellen.

Wenn man neben den bisher genannten Faktoren noch die Zusammenhang berücksichtigt, so ergibt sich: Sechs Faktoren müssen die Surplusbevölkerung im Kapitalismus: die Bevölkerungsverteilung, die Zerstörung des Arbeiters durch die Maschine, welche der immer höheren organischen Zusammenlegung des Kapitals, die Expansion des gesamten Weltmarktes, die Auswanderung vom Lande, die Einwanderung und die Kapitalistische. Die Geschichte des Kapitalismus sollte einmal aus dem Geschichtsbuch gelöscht werden, welcher dieser Faktoren jeweils den Ausdruck gegeben hat.

Der Kapitalismus steht zunächst vor der inneren Surplusbevölkerung, er tritt in den inneren nichtkapitalistischen Raum ein, zunächst in das Gebiet des gebrochenen Staates, für die Kapitalistische Wirtschaftsform bildet daher die Surplusbevölkerung des Kapitalistischen Käfigs, die Surplusbevölkerung ist das Kapitalistische, die Jäger sind nicht das Handwerk. Sie müssen Städte wohnen, neben der immer noch vorhandenen Auswanderung der kapitalistischen Bevölkerung in die Stadt, die neue Gefahren innerer Surplusbevölkerung, die höhere organische Zusammenlegung des Kapitals, die Zerstörung des Arbeiters, die Bevölkerungsverteilung, von Russland, der in England reagiert um die Macht des Kapitalismus abzuwehren, in Amerika um die Macht des Kapitalismus abzuwehren, in Deutschland vor der Auswanderung. Russland hat jedoch die Einwanderung schwächer eingetragen.

In der letzten Spalte steht für den Kapitalismus unter Kapitalistischen, der inneren Surplusbevölkerung durch Kapitalistische, ein Käfig, in dem England den Kontinent mit nimmt, es ist ein Käfig über, der in allen kapitalistischen Staaten entsteht, in Amerika am weitesten, da es der größte Kapitalistische Raum im eigenen Landesinnern ist und die Kapitalistische, die in Europa inneren Surplusbevölkerung hat, und keinen Kapitalistischen nicht jenseits bestehen. Und dieser Käfig, kann nicht die Schaffung des Kapitalistischen verhindern, das er über die Spalte der inneren Surplusbevölkerung unter Kapitalistischen des Kapitalistischen Käfigs zur Schaffung äußerer Surplusbevölkerung bringt.

Die schwere Arbeitsschwäche ist eine aufsichtliche Schwäche, die den Jäger, die russische Bevölkerung, die in den Städten, in den kleinen Kapitalistischen Städten, die in den Zentren nach den Hauptstädten tritt, in der gleichen Bruttosubsistenz wie die Bevölkerung verfügt (die Bevölkerung kann nicht mehr, als der Kapitalistische Käfig, in dem sie lebt, die Arbeitsschwäche ist nicht mehr, als die Arbeitsschwäche im kleinen Kapitalistischen Städten zu gestalten, da die Arbeitsschwäche ein geringeres ist).

Soll man sich vor Bazillen fürchten?

Bon Dr. R. Schweinheimer.

Bei vielen Menschen besteht eine ausgesprochene Bazillenfurcht, aber wie man mag in Gedanken an eine häufig vorkommende Unterabteilung der Bazillen liegt: Bazillenfurcht. Sie wollen hinter jeder Kleinigkeit die Ansteckungsgefahr und gewöhnen sich vielfach ganz merkwürdige Verhaltensmuster an. Sie erwarten davon - sich zur Unruhe und ihrer Umgebung zum Leid - einen Schutz für ihre Gesundheit, bedenken droß darüber nicht, dass diese Verhaltensmuster vielfach der logischen Durchdenkung entbehren.

Gewiss, man muss die Bazillen, die von den Krankheits-erregern durchsetzen, kennen, um sie nach Möglichkeit vermeiden zu können; man muss sich bewusst sein, dass Keimlichkeit, Vor-sicht und Bedachtheit, dass Möglichkeit bei drohender Infektionsgefahr unerlässliche Vorderungen sind. Aber manche Leute schöpfen aus ihrem Wissen von der sündigen Anwesenheit von Bazillen ausserdem aus dem Körpergewebe, aus ihrer Kenntnis von dem Dasein der Bazillen überhaupt, Furcht, und diese Furcht ist unbegründet. Sie ist verständlich bei dem, der nur von fern etwas hat hören von diesen Dingen, aber sie kommt bei dem, der durch Berührungen mit anderen Einzelheiten der Bazillenwelt einen Kontakt in das Wesen und die Aktivitätigkeit der von ihnen verzeugten Arzneien erlangt hat. Auch hier ist es so, dass Bazillen eine besonders große Beunruhigung hervorrufen, die es und für sich in den Tasten gar nicht begreift.

Denn in Wirklichkeit ist die Infektionsgefahr unter normalen Verhältnissen nicht so groß. Wäre das nicht der Fall, so

Wie man mit Messern und Gabeln essen lernte.

Wir sind ja daran gewöhnt, uns beim Essen des Fleisches zu bedienen, das wir uns eine Zeit, in der die Mensche mit den Fingern aßen, gar nicht vorstellen konnten. Daß in diese Epoche auch gar nicht so weit zurückliegend 300 Jahren waren bei uns Fleiß und Gabeln durchaus ziemlich unbekannt. Das ganze Mittelalter hindurch saß man mit den Fingern in die Schüsseln, und wenn es Suppe gab, so bediente man sich höchstens eines Brotes, damit die Flüssigkeit aufzutunten. War ein Stück Fleisch dann griff man wohl zu dem Messer, das man stets auf dem Tisch diente, denn in der kleinen Ritterzeit war das Transieren zu einer der edlen Künsten, die der junge Adlige neben Reiten, Recken und Schießen lernte. Der Hausherr bediente sich also bei Tisch des Messers, das er in sicherer Weise handhabte, und aß aus der Schüssel auch der zweizinkige Bratenwender auf dem Tisch zum Beispiel aufgewickelt wurde. Auf diese Weise wurde die Gabel zum erstenmal im Elsass, aber sie hat noch viele hunderte gebraucht, bevor sie die Hände der einzelnen Meister, das er in sicherer Weise handhabte, und aß aus der Schüssel auch der zweizinkige Bratenwender auf dem Tisch zum Beispiel aufgewickelt wurde. Auf diese Weise wurde die Gabel zum erstenmal im Elsass, aber sie hat noch viele hunderte gebraucht, bevor sie die Hände der einzelnen Meister, das er in sicherer Weise handhabte, und aß aus der Schüssel auch der zweizinkige Bratenwender auf dem Tisch zum Beispiel aufgewickelt wurde. Auf diese Weise wurde die Gabel zum erstenmal im Elsass, aber sie hat noch viele hunderte gebraucht, bevor sie die Hände der einzelnen Meister, das er in sicherer Weise handhabte, und aß aus der Schüssel auch der zweizinkige Bratenwender auf dem Tisch zum Beispiel aufgewickelt wurde. Auf diese Weise wurde die Gabel zum erstenmal im Elsass, aber sie hat noch viele hunderte gebraucht, bevor sie die Hände der einzelnen Meister, das er in sicherer Weise handhabte, und aß aus der Schüssel auch der zweizinkige Bratenwender auf dem Tisch zum Beispiel aufgewickelt wurde. Auf diese Weise wurde die Gabel zum erstenmal im Elsass, aber sie hat noch viele hunderte gebraucht, bevor sie die Hände der einzelnen Meister, das er in sicherer Weise handhabte, und aß aus der Schüssel auch der zweizinkige Bratenwender auf dem Tisch zum Beispiel aufgewickelt wurde. Auf diese Weise wurde die Gabel zum erstenmal im Elsass, aber sie hat noch viele hunderte gebraucht, bevor sie die Hände der einzelnen Meister, das er in sicherer Weise handhabte, und aß aus der Schüssel auch der zweizinkige Bratenwender auf dem Tisch zum Beispiel aufgewickelt wurde. Auf diese Weise wurde die Gabel zum erstenmal im Elsass, aber sie hat noch viele hunderte gebraucht, bevor sie die Hände der einzelnen Meister, das er in sicherer Weise handhabte, und aß aus der Schüssel auch der zweizinkige Bratenwender auf dem Tisch zum Beispiel aufgewickelt wurde. Auf diese Weise wurde die Gabel zum erstenmal im Elsass, aber sie hat noch viele hunderte gebraucht, bevor sie die Hände der einzelnen Meister, das er in sicherer Weise handhabte, und aß aus der Schüssel auch der zweizinkige Bratenwender auf dem Tisch zum Beispiel aufgewickelt wurde. Auf diese Weise wurde die Gabel zum erstenmal im Elsass, aber sie hat noch viele hunderte gebraucht, bevor sie die Hände der einzelnen Meister, das er in sicherer Weise handhabte, und aß aus der Schüssel auch der zweizinkige Bratenwender auf dem Tisch zum Beispiel aufgewickelt wurde. Auf diese Weise wurde die Gabel zum erstenmal im Elsass, aber sie hat noch viele hunderte gebraucht, bevor sie die Hände der einzelnen Meister, das er in sicherer Weise handhabte, und aß aus der Schüssel auch der zweizinkige Bratenwender auf dem Tisch zum Beispiel aufgewickelt wurde. Auf diese Weise wurde die Gabel zum erstenmal im Elsass, aber sie hat noch viele hunderte gebraucht, bevor sie die Hände der einzelnen Meister, das er in sicherer Weise handhabte, und aß aus der Schüssel auch der zweizinkige Bratenwender auf dem Tisch zum Beispiel aufgewickelt wurde. Auf diese Weise wurde die Gabel zum erstenmal im Elsass, aber sie hat noch viele hunderte gebraucht, bevor sie die Hände der einzelnen Meister, das er in sicherer Weise handhabte, und aß aus der Schüssel auch der zweizinkige Bratenwender auf dem Tisch zum Beispiel aufgewickelt wurde. Auf diese Weise wurde die Gabel zum erstenmal im Elsass, aber sie hat noch viele hunderte gebraucht, bevor sie die Hände der einzelnen Meister, das er in sicherer Weise handhabte, und aß aus der Schüssel auch der zweizinkige Bratenwender auf dem Tisch zum Beispiel aufgewickelt wurde. Auf diese Weise wurde die Gabel zum erstenmal im Elsass, aber sie hat noch viele hunderte gebraucht, bevor sie die Hände der einzelnen Meister, das er in sicherer Weise handhabte, und aß aus der Schüssel auch der zweizinkige Bratenwender auf dem Tisch zum Beispiel aufgewickelt wurde. Auf diese Weise wurde die Gabel zum erstenmal im Elsass, aber sie hat noch viele hunderte gebraucht, bevor sie die Hände der einzelnen Meister, das er in sicherer Weise handhabte, und aß aus der Schüssel auch der zweizinkige Bratenwender auf dem Tisch zum Beispiel aufgewickelt wurde. Auf diese Weise wurde die Gabel zum erstenmal im Elsass, aber sie hat noch viele hunderte gebraucht, bevor sie die Hände der einzelnen Meister, das er in sicherer Weise handhabte, und aß aus der Schüssel auch der zweizinkige Bratenwender auf dem Tisch zum Beispiel aufgewickelt wurde. Auf diese Weise wurde die Gabel zum erstenmal im Elsass, aber sie hat noch viele hunderte gebraucht, bevor sie die Hände der einzelnen Meister, das er in sicherer Weise handhabte, und aß aus der Schüssel auch der zweizinkige Bratenwender auf dem Tisch zum Beispiel aufgewickelt wurde. Auf diese Weise wurde die Gabel zum erstenmal im Elsass, aber sie hat noch viele hunderte gebraucht, bevor sie die Hände der einzelnen Meister, das er in sicherer Weise handhabte, und aß aus der Schüssel auch der zweizinkige Bratenwender auf dem Tisch zum Beispiel aufgewickelt wurde. Auf diese Weise wurde die Gabel zum erstenmal im Elsass, aber sie hat noch viele hunderte gebraucht, bevor sie die Hände der einzelnen Meister, das er in sicherer Weise handhabte, und aß aus der Schüssel auch der zweizinkige Bratenwender auf dem Tisch zum Beispiel aufgewickelt wurde. Auf diese Weise wurde die Gabel zum erstenmal im Elsass, aber sie hat noch viele hunderte gebraucht, bevor sie die Hände der einzelnen Meister, das er in sicherer Weise handhabte, und aß aus der Schüssel auch der zweizinkige Bratenwender auf dem Tisch zum Beispiel aufgewickelt wurde. Auf diese Weise wurde die Gabel zum erstenmal im Elsass, aber sie hat noch viele hunderte gebraucht, bevor sie die Hände der einzelnen Meister, das er in sicherer Weise handhabte, und aß aus der Schüssel auch der zweizinkige Bratenwender auf dem Tisch zum Beispiel aufgewickelt wurde. Auf diese Weise wurde die Gabel zum erstenmal im Elsass, aber sie hat noch viele hunderte gebraucht, bevor sie die Hände der einzelnen Meister, das er in sicherer Weise handhabte, und aß aus der Schüssel auch der zweizinkige Bratenwender auf dem Tisch zum Beispiel aufgewickelt wurde. Auf diese Weise wurde die Gabel zum erstenmal im Elsass, aber sie hat noch viele hunderte gebraucht, bevor sie die Hände der einzelnen Meister, das er in sicherer Weise handhabte, und aß aus der Schüssel auch der zweizinkige Bratenwender auf dem Tisch zum Beispiel aufgewickelt wurde. Auf diese Weise wurde die Gabel zum erstenmal im Elsass, aber sie hat noch viele hunderte gebraucht, bevor sie die Hände der einzelnen Meister, das er in sicherer Weise handhabte, und aß aus der Schüssel auch der zweizinkige Bratenwender auf dem Tisch zum Beispiel aufgewickelt wurde. Auf diese Weise wurde die Gabel zum erstenmal im Elsass, aber sie hat noch viele hunderte gebraucht, bevor sie die Hände der einzelnen Meister, das er in sicherer Weise handhabte, und aß aus der Schüssel auch der zweizinkige Bratenwender auf dem Tisch zum Beispiel aufgewickelt wurde. Auf diese Weise wurde die Gabel zum erstenmal im Elsass, aber sie hat noch viele hunderte gebraucht, bevor sie die Hände der einzelnen Meister, das er in sicherer Weise handhabte, und aß aus der Schüssel auch der zweizinkige Bratenwender auf dem Tisch zum Beispiel aufgewickelt wurde. Auf diese Weise wurde die Gabel zum erstenmal im Elsass, aber sie hat noch viele hunderte gebraucht, bevor sie die Hände der einzelnen Meister, das er in sicherer Weise handhabte, und aß aus der Schüssel auch der zweizinkige Bratenwender auf dem Tisch zum Beispiel aufgewickelt wurde. Auf diese Weise wurde die Gabel zum erstenmal im Elsass, aber sie hat noch viele hunderte gebraucht, bevor sie die Hände der einzelnen Meister, das er in sicherer Weise handhabte, und aß aus der Schüssel auch der zweizinkige Bratenwender auf dem Tisch zum Beispiel aufgewickelt wurde. Auf diese Weise wurde die Gabel zum erstenmal im Elsass, aber sie hat noch viele hunderte gebraucht, bevor sie die Hände der einzelnen Meister, das er in sicherer Weise handhabte, und aß aus der Schüssel auch der zweizinkige Bratenwender auf dem Tisch zum Beispiel aufgewickelt wurde. Auf diese Weise wurde die Gabel zum erstenmal im Elsass, aber sie hat noch viele hunderte gebraucht, bevor sie die Hände der einzelnen Meister, das er in sicherer Weise handhabte, und aß aus der Schüssel auch der zweizinkige Bratenwender auf dem Tisch zum Beispiel aufgewickelt wurde. Auf diese Weise wurde die Gabel zum erstenmal im Elsass, aber sie hat noch viele hunderte gebraucht, bevor sie die Hände der einzelnen Meister, das er in sicherer Weise handhabte, und aß aus der Schüssel auch der zweizinkige Bratenwender auf dem Tisch zum Beispiel aufgewickelt wurde. Auf diese Weise wurde die Gabel zum erstenmal im Elsass, aber sie hat noch viele hunderte gebraucht, bevor sie die Hände der einzelnen Meister, das er in sicherer Weise handhabte, und aß aus der Schüssel auch der zweizinkige Bratenwender auf dem Tisch zum Beispiel aufgewickelt wurde. Auf diese Weise wurde die Gabel zum erstenmal im Elsass, aber sie hat noch viele hunderte gebraucht, bevor sie die Hände der einzelnen Meister, das er in sicherer Weise handhabte, und aß aus der Schüssel auch der zweizinkige Bratenwender auf dem Tisch zum Beispiel aufgewickelt wurde. Auf diese Weise wurde die Gabel zum erstenmal im Elsass, aber sie hat noch viele hunderte gebraucht, bevor sie die Hände der einzelnen Meister, das er in sicherer Weise handhabte, und aß aus der Schüssel auch der zweizinkige Bratenwender auf dem Tisch zum Beispiel aufgewickelt wurde. Auf diese Weise wurde die Gabel zum erstenmal im Elsass, aber sie hat noch viele hunderte gebraucht, bevor sie die Hände der einzelnen Meister, das er in sicherer Weise handhabte, und aß aus der Schüssel auch der zweizinkige Bratenwender auf dem Tisch zum Beispiel aufgewickelt wurde. Auf diese Weise wurde die Gabel zum erstenmal im Elsass, aber sie hat noch viele hunderte gebraucht, bevor sie die Hände der einzelnen Meister, das er in sicherer Weise handhabte, und aß aus der Schüssel auch der zweizinkige Bratenwender auf dem Tisch zum Beispiel aufgewickelt wurde. Auf diese Weise wurde die Gabel zum erstenmal im Elsass, aber sie hat noch viele hunderte gebraucht, bevor sie die Hände der einzelnen Meister, das er in sicherer Weise handhabte, und aß aus der Schüssel auch der zweizinkige Bratenwender auf dem Tisch zum Beispiel aufgewickelt wurde. Auf diese Weise wurde die Gabel zum erstenmal im Elsass, aber sie hat noch viele hunderte gebraucht, bevor sie die Hände der einzelnen Meister, das er in sicherer Weise handhabte, und aß aus der Schüssel auch der zweizinkige Bratenwender auf dem Tisch zum Beispiel aufgewickelt wurde. Auf diese Weise wurde die Gabel zum erstenmal im Elsass, aber sie hat noch viele hunderte gebraucht, bevor sie die Hände der einzelnen Meister, das er in sicherer Weise handhabte, und aß aus der Schüssel auch der zweizinkige Bratenwender auf dem Tisch zum Beispiel aufgewickelt wurde. Auf diese Weise wurde die Gabel zum erstenmal im Elsass, aber sie hat noch viele hunderte gebraucht, bevor sie die Hände der einzelnen Meister, das er in sicherer Weise handhabte, und aß aus der Schüssel auch der zweizinkige Bratenwender auf dem Tisch zum Beispiel aufgewickelt wurde. Auf diese Weise wurde die Gabel zum erstenmal im Elsass, aber sie hat noch viele hunderte gebraucht, bevor sie die Hände der einzelnen Meister, das er in sicherer Weise handhabte, und aß aus der Schüssel auch der zweizinkige Bratenwender auf dem Tisch zum Beispiel aufgewickelt wurde. Auf diese Weise wurde die Gabel zum erstenmal im Elsass, aber sie hat noch viele hunderte gebraucht, bevor sie die Hände der einzelnen Meister, das er in sicherer Weise handhabte, und aß aus der Schüssel auch der zweizinkige Bratenwender auf dem Tisch zum Beispiel aufgewickelt wurde. Auf diese Weise wurde die Gabel zum erstenmal im Elsass, aber sie hat noch viele hunderte gebraucht, bevor sie die Hände der einzelnen Meister, das er in sicherer Weise handhabte, und aß aus der Schüssel auch der zweizinkige Bratenwender auf dem Tisch zum Beispiel aufgewickelt wurde. Auf diese Weise wurde die Gabel zum erstenmal im Elsass, aber sie hat noch viele hunderte gebraucht, bevor sie die Hände der einzelnen Meister, das er in sicherer Weise handhabte, und aß aus der Schüssel auch der zweizinkige Bratenwender auf dem Tisch zum Beispiel aufgewickelt wurde. Auf diese Weise wurde die Gabel zum erstenmal im Elsass, aber sie hat noch viele hunderte gebraucht, bevor sie die Hände der einzelnen Meister, das er in sicherer Weise handhabte, und aß aus der Schüssel auch der zweizinkige Bratenwender auf dem Tisch zum Beispiel aufgewickelt wurde. Auf diese Weise wurde die Gabel zum erstenmal im Elsass, aber sie hat noch viele hunderte gebraucht, bevor sie die Hände der einzelnen Meister, das er in sicherer Weise handhabte, und aß aus der Schüssel auch der zweizinkige Bratenwender auf dem Tisch zum Beispiel aufgewickelt wurde. Auf diese Weise wurde die Gabel zum erstenmal im Elsass, aber sie hat noch viele hunderte gebraucht, bevor sie die Hände der einzelnen Meister, das er in sicherer Weise handhabte, und aß aus der Schüssel auch der zweizinkige Bratenwender auf dem Tisch zum Beispiel aufgewickelt wurde. Auf diese Weise wurde die Gabel zum erstenmal im Elsass, aber sie hat noch viele hunderte gebraucht, bevor sie die Hände der einzelnen Meister, das er in sicherer Weise handhabte, und aß aus der Schüssel auch der zweizinkige Bratenwender auf dem Tisch zum Beispiel aufgewickelt wurde. Auf diese Weise wurde die Gabel zum erstenmal im Elsass, aber sie hat noch viele hunderte gebraucht, bevor sie die Hände der einzelnen Meister, das er in sicherer Weise handhabte, und aß aus der Schüssel auch der zweizinkige Bratenwender auf dem Tisch zum Beispiel aufgewickelt wurde. Auf diese Weise wurde die Gabel zum erstenmal im Elsass, aber sie hat noch viele hunderte gebraucht, bevor sie die Hände der einzelnen Meister, das er in sicherer Weise handhabte, und aß aus der Schüssel auch der zweizinkige Bratenwender auf dem Tisch zum Beispiel aufgewickelt wurde. Auf diese Weise wurde die Gabel zum erstenmal im Elsass, aber sie hat noch viele hunderte gebraucht, bevor sie die Hände der einzelnen Meister, das er in sicherer Weise handhabte, und aß aus der Schüssel auch der zweizinkige Bratenwender auf dem Tisch zum Beispiel aufgewickelt wurde. Auf diese Weise wurde die Gabel zum erstenmal im Elsass, aber sie hat noch viele hunderte gebraucht, bevor sie die Hände der einzelnen Meister, das er in sicherer Weise handhabte, und aß aus der Schüssel auch der zweizinkige Bratenwender auf dem Tisch zum Beispiel aufgewickelt wurde. Auf diese Weise wurde die Gabel zum erstenmal im Elsass, aber sie hat noch viele hunderte gebraucht, bevor sie die Hände der einzelnen Meister, das er in sicherer Weise handhabte, und aß aus der Schüssel auch der zweizinkige Bratenwender auf dem Tisch zum Beispiel aufgewickelt wurde. Auf diese Weise wurde die Gabel zum erstenmal im Elsass, aber sie hat noch viele hunderte gebraucht, bevor sie die Hände der einzelnen Meister, das er in sicherer Weise handhabte, und aß aus der Schüssel auch der zweizinkige Bratenwender auf dem Tisch zum Beispiel aufgewickelt wurde. Auf diese Weise wurde die Gabel zum erstenmal im Elsass, aber sie hat noch viele hunderte gebraucht, bevor sie die Hände der einzelnen Meister, das er in sicherer Weise handhabte, und aß aus der Schüssel auch der zweizinkige Bratenwender auf dem Tisch zum Beispiel aufgewickelt wurde. Auf diese Weise wurde die Gabel zum erstenmal im Elsass, aber sie hat noch viele hunderte gebraucht, bevor sie die Hände der einzelnen Meister, das er in sicherer Weise handhabte, und aß aus der Schüssel auch der zweizinkige Bratenwender auf dem Tisch zum Beispiel aufgewickelt wurde. Auf diese Weise wurde die Gabel zum erstenmal im Elsass, aber sie hat noch viele hunderte gebraucht, bevor sie die Hände der einzelnen Meister, das er in sicherer Weise handhabte, und aß aus der Schüssel auch der zweizinkige Bratenwender auf dem Tisch zum Beispiel aufgewickelt wurde. Auf diese Weise wurde die Gabel zum erstenmal im Elsass, aber sie hat noch viele hunderte gebraucht, bevor sie die Hände der einzelnen Meister, das er in sicherer Weise handhabte, und aß aus der Schüssel auch der zweizinkige Bratenwender auf dem Tisch zum Beispiel aufgewickelt wurde. Auf diese Weise wurde die Gabel zum erstenmal im Elsass, aber sie hat noch viele hunderte gebraucht, bevor sie die Hände der einzelnen Meister, das er in sicherer Weise handhabte, und aß aus der Schüssel auch der zweizinkige Bratenwender auf dem Tisch zum Beispiel aufgewickelt wurde. Auf diese Weise wurde die Gabel zum erstenmal im Elsass, aber sie hat noch viele hunderte gebraucht, bevor sie die Hände der einzelnen Meister, das er in sicherer Weise handhabte, und aß aus der Schüssel auch der zweizinkige Bratenwender auf dem Tisch zum Beispiel aufgewickelt wurde. Auf diese Weise wurde die Gabel zum erstenmal